Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 8,75 Zł., monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug vierteljährlich 9,33 Zł., monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł., Danzig 3 Gulden. Deutschland 2,5 Reichsmark. — Einzelnummer 20 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157

Nr. 179. Bromberg, Donnerstag den 6. August 1925. 49. Jahrg.

Von Wien nach Schneidemühl.

Es ist just ein Jahr her, als der jugendliche Herr Kaeckenbeek mitsamt seiner ihm eben angetrauten Frau, seinem ihm als Privatsekretär beigegebenen Schwiegervater und seiner sehr politischen Schwiegermutter in den besten Appartements des Wiener Luxushotels Kobenzl über die Entscheidung nachdachte, die er als vom Völkerbund beauftragter Schiedsrichter für die wichtigsten Lebensfragen der deutschen Minderheit in Polen, ihre Staatsangehörigkeit und ihr Wohnrecht, in der verwaisten kaiserlichen Hofburg zu fällen hatte. Wenn man Herrn Kaeckenbeek mitsamt seinem Stabe und den hohen Auftraggebern in Genf von der Donau an die Küddow, von dem kultivierten Luxus des Kobenzl in das Elend des deutschen Optantenlagers führen würde, dann würde dies an dem offensitlich mit den Bestimmungen der internationalen Verträge in Widerspruch stehenden Wiener Spruch nichts mehr ändern, aber es würde manche schöne Phrase von internationaler Solidarität und friedlicher Zusammenarbeit zu Grabe tragen. Der Gang durch die verschiedenen Etappen unseres Kalvarienbergs, dessen letzte Station Schneidemühl heißt, gleicht der Wanderung durch Dantes „Göttliche Komödie", und der Pilger, der bald die unverfälschte Hölle, bald einen Berg der Läuterung in diesem Elend zu finden vermeint, kann je nach Geistesverfassung und Temperament, über das Eingangstor den niederdrückenden Satz schreiben: „Laßt alle Hoffnung fahren!", oder den erhebenden: „Wir heißen Euch hoffen!"

Die Wiener Konvention war ein politisches Kompromiß in Rechtsfragen, die allein vor den Ständigen Internationalen Gerichtshof im Haag gehörten. Daß der belgische Schiedsrichter in der Frage der Geburtspolen zugunsten der Deutschen Minderheit in Polen entschieden hat, lag daran, daß diese Thesen mit außerordentlicher Klarheit im Haag bereits zu unseren Gunsten entschieden waren. In der Frage der Wohnsitzpolen, die in Wien gleichfalls auf dem Kompromißwege gelöst wurde, hätte das Haager Tribunal gewiß nicht ungünstiger, wahrscheinlich aber weit günstiger für uns entschieden, als der Wiener Schiedsspruch es fertigbrachte. Die Entscheidung in der Optantenangelegenheit endlich widerspricht derart dem Wortlaut der Verträge, daß auch hier ein unparteiischer Gerichtshof zweifellos das Wohnrecht und die Freizügigkeit der Optanten anerkannt haben würde. Warum hat man diese beiden Probleme, das der Wohnsitzpolen und das der Optanten, nicht vor den Haag gebracht? Warum hat man mit diesen noch unentschiedenen Fragen die bereits entschiedene Angelegenheit der Geburtspolen verquickt? Warum hat man auf diese Weise reine Rechtsprobleme zu politischen Streitfragen erniedrigt und um das Schicksal tausender von Existenzen gehandelt, wo es nichts zu handeln gab?

In der Presse aller Welt wird jetzt sehr viel über das Optantenelend geschrieben, und man weiß nicht, worüber man mehr erschüttert sein soll, über die Berichte, die von der verzweifelten Lage der Optanten handeln, oder über die völlige Unkenntnis, die selbst in amtlichen Kreisen über die Vorgänge bei der Wiener Konvention zu herrschen scheint. Wenn sich die polnische Presse auf den rechtlichen Charakter dieses Vertrages beruft, und damit die unmenschliche Härte entschuldigen will, die alle Welt angesichts des Auszugs der Heimatlosen, die keineswegs für das Verlassen ihrer Heimat optierten, empfindet, dann muß ihr entgegen gehalten werden, daß auch die Teilungen Polens, die von der polnischen Öffentlichkeit nicht gerade als rechtlich empfunden werden, auf feierlich sanktionierten Verträgen beruhen, und daß man den Wortlaut und die Verpflichtungskraft eines Gesetzes nicht über den Geist und inneren Wert seines Inhalts zu setzen hat.

Kein Fehler der preußischen Regierung bei der Organisation der Optanten-Vermittlung, keine Torheit der Optanten selbst, die in der Zeit ihres wichtigen Entschlusses und bis zur Wiener Konvention auf den Wortlaut der Verträge, von da an bis zum 1. August auf die Milde und Einsicht der polnischen Regierung vertrauten, keine patriotische Selbstberuhigung und keine Schadenfreude, die im Rauschen des polnischen Blätterwaldes spürbar durchklingt, kann die ungeheure Schuld von der polnischen Nation abwälzen, die in der Verdrängung von nahezu einer Million Deutschen und der Enteignung von tausenden von deutschen Gütern beschlossen liegt. Von einer „Wiedergutmachung" kann da keine Rede sein, wo der Grund für diese Sanktion — vier zu vollem Wert enteignete polnische Güter — in keinem Verhältnis steht zu der ungeheuren Last, die man einem Volkstum auferlegte, das in diesem Gebiet am Urbeginn der Geschichte seinen Wohnsitz hatte, und das selbst im Jahrzehnt der polnischen Teilungen einen größeren Anteil an der Bevölkerung dieses Landes hatte, als heute.

Doch auch auf deutscher Seite weiß man über die Wiener Konvention nur wenig Bescheid. Vor allem gilt das für die immer wieder in der Presse auftauchende Frage, ob Optanten bereits gewaltsam über die Grenze geschafft wurden. Dieser gewaltsame Abschub, den der polnische Innenminister Raczkiewicz vor kurzem garantierte, wird nur in den wenigsten Fällen erforderlich sein. Die polnische Regierung hat den deutschen Optanten bereits mit der Zustellung der „Erinnerung" in die Zwangslage der Abwanderung gebracht. Hätte er gezaudert, vor dem 1. August das Land zu verlassen, so wäre er des Rechtes der Wiederkehr, das ihm die Wiener Konvention garantiert, verloren gegangen. Die polnischen Optanten können sich eher das Risiko eines gewaltsamen Abzuges leisten.

Es handelt sich bei ihnen zumeist um Saisonarbeiter, die in Deutschland weniger ihre Heimat sehen, als die abwandernden deutschen Optanten in Polen. Außerdem rechnen sie mit der Milde der deutschen Behörden, daß diese niemals von der harten Bestimmung des Artikels 12 § 4 Gebrauch machen werden, nach der den gewaltsam abgeschobenen Optanten der Zutritt zur alten Heimat endgültig verwehrt werden kann. Die aus Polen verdrängten deutschen Optanten können mit einer Milde der polnischen Regierung nicht mehr rechnen.

Aus dieser Verschiedenheit der Lage für die deutschen und polnischen Optanten erklärt sich auch die Tatsache, daß das Schneidemühler Optanten-Lager überfüllt ist, während die polnischen Optanten zum großen Teil noch in Deutschland verblieben sind. Wer den Schmerz unserer deutschen Brüder erlebte, die uns in diesen Tagen verlassen mußten, der kann begreifen, daß sie trotz der Mahnungen des deutschen Generalkonsuls in Posen bis zum letzten Augenblick in ihrer Heimat verblieben sind. Die Überfüllung des Schneidemühler Optanten-Lagers erklärt sich aus diesen psychologischen Gegebenheiten, die für den Belgier Kaeckenbeek, den Vater solcher Heimatlosigkeit, im Wiener Luxus-Hotel freilich niemals existierten.

*

Eine Reichstags-Interpellation.

Berlin, 5. August. Die Deutschnationale Volkspartei hat im Reichstag folgende Interpellation eingebracht: „In einseitiger und rücksichtsloser Ausführung der getroffenen Vereinbarungen und der Anordnungen des Völkerbundes und der Schiedsgerichte hat die polnische Regierung in den letzten Tagen mehr als 30 000 Deutsche von Haus und Hof vertrieben. Wir fragen die Reichsregierung:

1. **Was hat sie getan, um diese Maßnahmen der polnischen Regierung zu verhindern?**
2. **Was hat sie getan, um die Vertriebenen vor dem bittersten Elend zu bewahren?**
3. **Was gedenkt sie zu tun, um gegebenenfalls unter Anwendung von Vergeltungsmaßnahmen die deutschen Einwohner Polens gegen weitere derartige brutale und unmenschliche, eines Kulturstaates unwürdige Maßnahmen zu schützen?**

Völker seid einig! — Männer seid menschlich!

Eine versöhnliche Rede Painlevés.

Ministerpräsident Painlevé hat am vergangenen Sonntag, 2. d. Mts., bei Arras, auf der Höhe von Notre Dame de Lorette das Denkmal für 20 000 gefallene Franzosen eingeweiht. Er hielt dabei eine Rede, in der er unter anderm ausführte: Die unter diesem Denkmal ruhenden Toten haben sich nicht geopfert, um den Überlebenden ein Leben der Faulheit, der Freude und des Leichtsinns zu verschaffen. Sie sind dafür gestorben, daß die Völker in Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit leben können. **Freiheit bedeutet aber nicht, allen Wünschen und Launen freien Lauf zu lassen,** sie bedeutet die Fähigkeit, sich selbst Disziplin aufzuerlegen. So grausam die Wunden auch waren, die der Krieg schlug, so hart die finsteren Kräfte auch sein mögen, die unseren Erdteil heimsuchen, müssen wir uns doch bemühen, **der Gerechtigkeit Geltung zu verschaffen, auch denen gegenüber, die sich auf der anderen Seite der Feuerlinie töten ließen.** Das Heil Europas hängt davon ab. Die Gerechtigkeit ist nicht unvereinbar mit der Kraft. Painlevé erinnerte dann daran, daß der Bischof von Arras auf das Denkmal die Worte setzen ließ: **„Völker seid einig — Männer seid menschlich!"**

1772 — 1925.

Ein polnischer Rück- und Ausblick.

Die **„Rzeczpospolita"**, das Warschauer Korfanty-Organ, schreibt:

„Die internationale Lage des Polnischen Staates ähnelt seit einem halben Jahre unserer internationalen Lage in den Jahren 1700 und 1772. Damals haben einerseits der Markgraf von Brandenburg, später seit 1701 König von Preußen, andererseits das russische Kaiserreich die Hand über unser Gebiet ausgestreckt. Das Londoner Kabinett, das aus verschiedenen Gründen Preußen auf dem europäischen Kontinent unterstützte, ermunterte die Hohenzollern dazu, polnisches Gebiet einzuheimsen und erleichterte ihnen dies mit Hilfe von diplomatischen Mitteln. Österreich, das anfangs zögerte, nahm später Anteil an den antipolnischen Treibereien, um den anderen beiden Rivalen den allzu großen Raub und die allzu großen Vergrößerungen strittig zu machen.

Im Jahre 1772 wurde das Werk vollbracht. Die beiden anderen Teilungen waren nur die Folge der ersten. Es unterliegt keinem Zweifel, daß auch jetzt die Wegnahme Pommerellens durch Deutschland nur die Einleitung zu einer vollkommenen Teilung Polens bilden würde. Glücklicherweise aber ist die gegenwärtige internationale Lage nicht so, wie in den Jahren 1700 und 1772, und unsere inneren Verhältnisse sind ganz andere als in Polen zur Zeit der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Die Deutsch-Preußen und Sowjet-Rußland lauern auf unseren Untergang. Eine dritte Teilungsmacht gibt es doch nicht mehr. Gewisse politische tschechische Kreise, die bei uns die Rolle des Kanzlers des Fürsten Kaunitz spielen möchten, sind zu schwach, um den tschechoslowakischen Staat auf diesen Weg zu führen.

Im Gegensatz zur ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts haben wir heute auf unserer Seite das entschlossene und aktive Frankreich. Frankreich spielte bei der ersten Teilung eine passive Rolle, da es damals nicht so gut wie gegenwärtig der Überzeugung war, daß die Schwächung Polens eine Schwächung des Gleichgewichts Europas bedeutet, und die Vernichtung Polens einer Bedrohung der Sicherheit und Ungeteiltheit Frankreichs gleichkommt. Auch andere Staaten, die an der Erhaltung der Ordnung (?) interessiert sind, die nach dem großen Kriege hergestellt wurde, werden — ob sie nun wollen oder nicht — gezwungen sein, sich mit Polen in der Erhaltung des gegenwärtigen territorialen Standes Europas zu solidarisieren. Würde es nämlich ein Staat Deutschland gestatten, ratenweise die territorialen Bestimmungen des Versailler Traktats zunichte zu machen, so würden nach einem Vierteljahrhundert Frankreich und England einer schlimmeren politischen Situation gegenüberstehen, als Ende Juli 1914, als sie Rußland auf ihrer Seite hatten.

Noch besser stellen sich unsere inneren Verhältnisse gegenwärtig dar. In der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts war Polen wehrlos, da es durch die Nervosität des schwachen August II. auf dem „Stummen Sejm" im Jahre 1717 entwaffnet wurde. Denn die damalige Armee, die 24 000 Menschen zählte, während das kleine Preußen 40 000 ausgewählte Soldaten besaß, und Rußland und Österreich Hunderttausende unter den Waffen hatten, — diese polnische Armee konnte zur Assistenz bei Prozessionen am Fronleichnamstage in verschiedenen Städten dienen, aber niemals zum Schutze des Staates, der zwischen drei militärischen Größen lag. Heute ist es in dieser Beziehung anders geworden. Wir haben eine ausreichende Armee und, was noch mehr wert ist, wir finden Verständnis dafür, daß das Volk vor allem sich selbst verteidigen muß und erst dann auf die Hilfe der Verbündeten rechnen kann. Verschwunden ist auch unter uns die Verdorbenheit, der Niedergang der Charaktere, die moralische Fäulnis, die uns durch die 60jährige Herrschaft der Sachsenkönige eingeimpft wurde (natürlich müssen auch hier wieder Sachsenkönige herhalten!). Wir sind noch nicht so gehärtet, wie die Franzosen oder die Angelsachsen, doch in jedem Falle sind wir nicht so demoralisiert, wie die polnische Gemeinschaft nach Sobieski bis zum Augenblick der ersten Teilung. Davon sollten unsere Feinde Kenntnis nehmen. Und wenn sie hiervon Kenntnis genommen haben, so werden sie sich hüten, uns anzugreifen. Unsere Härte, unser Mut und unser Wille, die Unabhängigkeit zu erhalten, sind die beste Verteidigungsmauer.

Der **„Przegląd Wieczorny"**, der einen Auszug aus diesen eigenartigen Betrachtungen der „Rzeczpospolita" bringt, vertritt den Standpunkt, daß zwar Deutschland und das sowjetistische Rußland tatsächlich den Polnischen Staat in einen Hinterhalt locken möchten (?), doch diese Absicht datiere nicht, wie es die „Rzeczpospolita" behauptet, seit einem halben Jahre, sondern schon seit der Wiedergeburt der Republik Polen. Und doch, so schließt das Blatt, ist die „Teilung" nur in der „Rzeczpospolita" vor sich gegangen, während sich der polnische Staat immer noch hält."

Hilton Young über Grabski.

Das Londoner Finanzblatt „The Financial News", das unter der Chefredaktion Hilton Youngs erscheint, bringt in seiner Nummer vom 21. vergangenen Monats allgemein gehaltenes Informationsmaterial über Polen. Über unser Budget und die Valuta schreibt Herr Young folgendes:

„Herr Grabski geriet, als er die neue Valuta emittierte, bevor das Budget vollkommen ausgeglichen war, in die Lage eines Mannes, der aus dem Zuge sprang, bevor dieser zum Stehen gebracht worden war. Er mußte also eine Zeitlang wie ein Hase laufen, um sein Gleichgewicht zu erhalten. Um eine ständige finanzielle Position zu erlangen, ist noch eine strengere Sparsamkeit in den Staatsausgaben erforderlich. Der große Erfolg, den Herr Grabski erreicht hat, läßt bei dem Beobachter die Überzeugung aufkommen, daß er eben der Mann ist, der sich Rat zu geben versteht, sogar in der dornenvollsten Frage."

Die „Lodzer Republika" entnimmt diesem Auszuge, daß Hilton Young mit Ruhe festgestellt habe, daß man in Finanzangelegenheiten eher ein kühler Engländer, als ein ungeduldiger, blindlings davonlaufender Hase sein müsse.

Der Danziger Briefkastenkonflikt vor der Entscheidung.

Die polnische These anerkannt?

Der „Kurjer Poznański" läßt sich über die Entscheidung der Sachverständigen-Kommission zur Abgrenzung des Danziger Hafengebiets folgendes melden:

Genf, 4. August. Die Sachverständigen-Kommission zur Abgrenzung des Gebiets in der Freien Stadt Danzig, auf dem die polnische Post ihren Dienst verrichten kann, hat ihre Arbeit nach langen Beratungen beendet, nachdem eine volle Übereinstimmung der Ansichten zustande gekommen ist. Die Kommission arbeitete einen entsprechenden Bericht über ihre Arbeiten aus, in dem bezüglich der territorialen Grenzen die sogenannte „grüne Linie" in Vorschlag gebracht wurde. Die Vorschläge der Kommission stützen sich auf die Entscheidung des Haager Gerichtshofes, der bekanntlich anerkannt hat, daß nach dem Versailler Vertrage und der Polnisch-Danziger Konvention in Paris das Wort „Hafengebiet" als territorialer Streifen (die Auffassung Polens) anerkannt werden müsse und nicht als „Hafenstreifen" (die Danziger These und diejenige des Völkerbundkommissars Mac Donell). Der Bericht der Kommission wird zunächst dem Hohen Kommissar des Völkerbundes in Danzig übersandt werden, der seinerseits dem Sekretariat des Völkerbundes einen Bericht erstatten wird.

Genf, 4. August. Das Sekretariat des Völkerbundes in Genf machte gestern abend bekannt, daß die Kommission des Völkerbundes zur Abgrenzung des Danziger Hafens ihre Arbeit durch Unterzeichnung des bezüglichen Berichts beendet hat. Das Völkerbundsekretariat gibt in dieser Mitteilung nicht eine einzige Einzelheit des Berichts bekannt. Die Genfer Presse schreibt indessen, daß die Kommission durch die „grüne Linie" einen breiten Handelsstreifen umgrenzt hat. Daraus würde hervorgehen, **daß die Kommission die polnische These anerkannt hat.**

Berlin, 4. August. Die Kommission der Sachverständigen des Völkerbundes legte dem Sekretariat des Bundes in Sachen des Briefkastenstreits die Entscheidung über die Abgrenzung des Danziger Hafens vor, welcher nach Ansicht der Kommission nicht bloß den eigentlichen Hafen umfaßt, sondern auch einen beträchtlichen Teil des Danziger Handelsstadtteils (d. h. der Stadt. D. R.). Die Entscheidung der Kommission ist **gegen die Wünsche des Danziger Senats** gefallen, der die Grenzen des Hafens auf ein Minimum umgrenzt wissen wollte.

Zu diesen vorstehenden Meldungen bemerkt der „Kurjer Poznański" selbst: Die Entscheidung des Sachverständigen-Komitees für die Abgrenzung des Danziger Hafens ist nach den heute eingegangenen Nachrichten im Einklang mit der polnischen These erfolgt. So wird der Völkerbundrat in der Septembersitzung die letzte Entscheidung in dieser Frage fällen können, und zweifellos wird er erklären, daß die polnischen Briefkästen daselbst zu verbleiben haben, da sie „im Hafen" angebracht sind. In dieser Angelegenheit, die seinerzeit infolge der blinden und unsinnigen polenfeindlichen

Politik des Herrn Sahm so großes Aufsehen erregt hat, haben wir also einen vollständigen Sieg errungen. Dies ist ein großes Verdienst der polnischen Diplomatie und speziell ein Erfolg des polnischen Generalkommissars Strasburger in Danzig, der diese Angelegenheit hart und unbeugsam von Anfang an betrieben hat.

Die „Danziger Neuesten Nachrichten“ bringen aus Genf über die Beratungen der Sachverständigen-Kommission noch folgende Einzelheiten:

Trotz der Geheimhaltung, die die weiteren Beratungen beherrscht, hört man, daß die Umgrenzungslinie sich nicht auf den eigentlichen Hafen beschränkt, sondern beträchtlich in das Danziger Stadtgebiet übergreift. Diese Auffassung scheint bestätigt zu werden durch Äußerungen von Mitgliedern des Ausschusses, wonach bei dem Gutachten der Kommission in erster Linie wirtschaftliche Notwendigkeiten Polens berücksichtigt worden sind. Das Blatt unterstreicht, daß Polen im allgemeinen seinen Gesichtspunkt in der Frage des Postdienstes in Danzig durchgesetzt hat.

Unruhen in Sowjet-Weißrußland.

Der Rigaer Korrespondent des Berner „Bund“ hat sich ins viel umstrittene Gebiet begeben, in dem die Grenzen Polens und Litauens, Lettlands und Großrußlands mit dem neuerstandenen Gebiet der Weißruthenischen Sowjetrepublik zusammentreffen. Über die Zustände im Minker Weißruthenien, die abenteuerlich genug zu sein scheinen, stellt der Schweizer Korrespondent seinem Blatte folgenden Grenzbericht zur Verfügung:

Wälder und Sümpfe, die nur selten durch angebautes Land abgelöst werden, ziehen sich in endloser Eintönigkeit längs der russisch-lettischen und russisch-polnischen Grenze hin. Eintönig, wie die Umgebung, sind auch die wenigen Städte und Dörfer, die im Grenzgebiet liegen und die in ihrer weltverlassenen Armseligkeit sich dem Reisenden als graubraunes Häusergewirr präsentieren. Es genügt jedoch, sich ein paar Tage in einem solchen Grenzorte aufzuhalten, um zu erkennen, daß das Leben hier keineswegs so gleichförmig ist und daß man hier so manches bedeutend früher und genauer erfährt, als in den Zentren des gutinformierten Westens.

Dies gilt speziell in bezug auf das, was sich jenseits der Grenze zuträgt. Diese Grenzorte sind es, in denen schon nicht wenige „authentische Gerüchte“ entstanden sind, die oftmals die Runde um die ganze Welt gemacht haben, bevor sie von zuständiger Seite dementiert wurden. Diese Fabrikation von Sensationsnachrichten war lange Zeit eine einträgliche Einnahmequelle für zahlreiche „Sonderkorrespondenten“ randstaatlicher Blätter, die sich in den Grenzorten aufhielten und von hier aus ihre oftmals haarsträubenden Gerüchte in die Welt aussprengten. Doch mit der Zeit entstand allenthalben eine Absatzkrise für derartige Berichte und die Popularität der einstmals auf ihre weltgeschichtliche Rolle stolzen Grenzstädtchen hat ganz erheblich abgenommen.

Dabei macht sich jetzt eine Übertreibung in anderer Richtung bemerkbar, indem man von vornherein Nachrichten nicht glaubt, die aus den gottverlassenen Grenzwinkeln an der Sowjetgrenze kommen. Ganz zu unrecht! Keine noch so scharfe Grenzbewachung kann verhindern, daß Personen, die auf legalem oder illegalem Wege die Grenze überschreiten, ihre Beobachtungen mit sich nehmen und diese hier verbreiten. Und an der sowjetrussischen Grenze ist diese Art Bagage der Einreisenden besonders groß, so daß man dort bei einigem guten Willen nicht wenig kostbares Material über die Zustände in Sowjetrußland sammeln kann.

Speziell in den letzten Tagen hört man nicht nur viel Neues von der anderen Seite, sondern auch hin und wieder das charakteristische Geknatter der Maschinengewehre und vereinzelte Kanonenschüsse. Man hört natürlich auch Flintenschüsse, doch sind diese zu einer derart täglichen Erscheinung geworden, daß ihr Ausbleiben ernste Besorgnisse bei der Grenzbevölkerung hervorruft. Doch zurzeit herrscht dort eine gehobene Stimmung. Denn jenseits der Grenze ist wieder einmal „etwas los“. Und zwar etwas recht Ernsthaftes.

Der Guerillakrieg, der in Weißrußland, ähnlich wie in der Ukraine eigentlich niemals ganz aufgehört hat, hat in den letzten Wochen einen ernsten Umfang angenommen. Es vergeht kein Tag, an dem nicht irgendein Ort überfallen und die Sowjetbehörden niedergemacht werden, insofern sie sich nicht selbst den Aufständischen anschließen. Einer der letzten Überfälle wurde auf der Station Kalinkowitschi ausgeübt, wo ein bolschewistisches Strafexpeditionskorps bis auf den letzten Mann vernichtet wurde. Einige Tage später wurde der D-Zug Moskau—Minsk—Warschau bei der Station Krasnoje angehalten und das Mitglied des Komintern, Hoffmann, erschossen. Der neben ihm sitzende Direktor im Post- und Telegraphenkommissariat, Mjasnikow, wurde schwer verwundet.

Alle Versuche der Bolschewiki, die Franktireurkorps unschädlich zu machen, scheitern an der wunderbaren Ortskenntnis und den geschickten Verteidigungsmanövern der Freischärler, die zudem die Sympathie und den Asylschutz der weiß-russischen Bevölkerung genießen. Der Führer eines dieser Freischärlerkorps, Marow, derselbe, der den Überfall auf Kolinkowitschi ausführte, ist bereits zu einer legendären Persönlichkeit geworden. Die Bolschewiki sahen bisher davon ab, größere Truppenteile gegen die Freischärler zu konzentrieren, da sie die durch jahrelange Einquartierungen gereizte Stimmung der Bevölkerung nicht noch mehr reizen wollten.

Doch scheint man sich nunmehr in Moskau zu energischem Vorgehen entschlossen zu haben. Dazu hat die Sowjetgewaltigen der Umstand bewogen, daß in Weißrußland seit dem 1. April bis 1. Juli 28 423 Kommunisten ermordet und 78 398 verwundet worden sind, die meisten in ergebnislosen Kämpfen mit den Freischärlern. Diesen Kämpfen sind auch 19 Städte und 47 Dörfer zum Opfer gefallen, die teils eingeäschert, teils durch Artilleriefeuer zerstört worden sind. Zur Bekämpfung der Franktireurs sind bisher 600 000 Goldrubel ausgeworfen worden, ohne daß irgendwelche Resultate erzielt worden wären. Deshalb soll jetzt Ernst gemacht werden.

Um jedoch im Ausland nicht den Eindruck hervorzurufen, als klappe nicht alles im gelobten Lande der Sowjets, verbindet man die Truppenkonzentration in Weißrußland mit den dort angeblich zum Zwecke einer Einschüchterungsdemonstration angesagten Manövern. Die Rosta und die Sowjetpresse haben im Zusammenhange mit der Westeuropareise des lettischen Außenministers Meierowicz eine unglaubliche Pressekampagne gegen die Randstaaten eröffnet. Man beschuldigt den Minister, er sei der Anreger einer unter dem Protektorat Englands gegen Sowjetrußland geplanten militärischen Aktion und seine Rundreise durch Europa bezwecke nichts anderes, als für diese Aktion Stimmung zu machen und Bundesgenossen und Geldgeber zu werben. Einzig Litauen habe sich geweigert, an dem geplanten Angriff teilzunehmen. Die im August stattfindende Konferenz der Außenminister Finnlands, Estlands, Lettlands und Polens in Reval werde als Resultat einen gegen die Sowjetunion gerichteten geheimen Vierbund zeitigen, von dessen Existenz offiziell nichts verlauten werde. Damit hänge auch der Kontrakt zusammen, den die rumänische Regierung kürzlich mit einer englischen Waffenfabrik bezüglich großer Waffenlieferungen geschlossen hat. Gleichzeitig wird scheinbar allen Ernstes behauptet, daß am Eingang zum Rigaschen Meerbusen bei den Inseln Oesel und Runö große Baggerarbeiten ausgeführt werden, um die Durchfahrt der größten englischen Linienschiffe zu ermöglichen.

Nachdem man derartiges Zeug seinen Lesern aufgetischt hat, kann man schon eher die gewaltigen Truppenkonzentrationen in Weißruthenien begründen, ohne zu befürchten, daß die ausgepreßten Sowjetuntertanen den Mut aufbringen werden, angesichts einer „offensichtlichen äußeren Gefahr“ gegen die ausgedehnten militärischen Maßnahmen zu protestieren.

Auch im Wetterwinkel der Sowjetunion, im drangsalierten Georgien, wetterleuchtet es wieder im Zusammenhang mit dem Prozeß, den die Bolschewiki gegen das georgische paritätische Komitee inszeniert haben, das sie beschuldigen, den letztjährigen Aufstand organisiert zu haben. Die Anklageakte umfassen 120 Folioseiten und der Staatsanwalt fordert natürlich das „höchste Strafmaß“, wie das Wort „Todesstrafe“ vom Sowjetkodex umschrieben wird. In Georgien wird man sie selbstverständlich auch ohne Bedenken anwenden, denn auf dieses Gebiet erstreckt sich die „Sowjetdemokratie“ nicht.

Hochkirche und Orthodoxie.

England als Schutzmacht der orthodoxen Christenheit?

Anläßlich des 1600. Jahrestages der ersten ökumenischen Synode von Nikäa statteten die griechisch-orthodoxen Patriarchen Damianos von Jerusalem und Photius von Alexandrien der anglikanischen Kirche in England einen vielbemerkten Besuch ab. Der Erzbischof von Canterbury hielt gelegentlich eines Festdiners zu Ehren der orthodoxen Gäste eine Ansprache, in der er die große Bedeutung der geistigen Gegenseitigkeit zwischen der anglikanischen und der orthodoxen Kirche hervorhob. Im gleichen Sinne sprach der Erzbischof von York.

Zu dieser Zusammenkunft englischer und griechischer Kirchenfürsten erfährt die „Rigaische Rundsch.“, daß sie nach Ansicht der Athener orthodoxen Kreise in der gesamten orthodoxen Welt Beachtung finden wird. Zwischen der orthodoxen und der anglikanischen Kirche haben immer sehr freundschaftliche Beziehungen bestanden. Die Schutzmacht der orthodoxen Christenheit auf dem Balkan und im Orient aber war Rußland. Seit dem Sturze des russischen Zarismus ist das orthodoxe Christentum schutzlos und doppelt schutzlos, nachdem sich auch Frankreich als christliche Schutzmacht im Orient zurückgezogen hat. Bei den engen Beziehungen, die zwischen der anglikanischen und der orthodoxen Kirche herrschen, erscheint es nicht unmöglich, daß demnächst England die Rolle des früheren Rußland übernimmt und sich zur Schutzmacht der orthodoxen Christenheit aufwirft, was ein Ereignis von weltpolitischer Bedeutung wäre. Nach Ansicht der griechisch-orthodoxen Kreise ist in der bedeutungsvollen Zusammenkunft in London der erste vorbereitende Schritt hierzu zu erblicken. Daß die englische Orientpolitik den Versuch unternehmen könnte, sich als Schutzmacht der orthodoxen Bevölkerung aufzuspielen, entspricht völlig der antitürkischen Richtung einer Politik, die schon im britischen Protektorat über die zionistische Bewegung sinnfällig geworden ist.

Aus anderen Ländern.

Ein Negeraufstand.

Der Gouverneur von Portugiesisch-Westafrika hat, laut Nachrichten aus Lissabon, erklärt, daß auf der Insel Galina ein Aufstand der Eingeborenen ausgebrochen war, der in blutigen Kämpfen unterdrückt werden mußte, wobei die Regierungstruppen 22 Tote und 64 Verwundete verloren.

Fengs Enttäuschung am Christentum.

Der langjährige Berichterstatter der „Voss. Ztg.“ und ausgezeichnete Kenner der Verhältnisse Ostasiens, Erich von Salzmann, hatte kürzlich in Kalgan eine Unterredung mit dem christlichen Marschall Feng-Yu-Hsiang, der den bekannten Aufruf „an alle Christen der Erde“ erlassen hat, in welchem er sich gegen die mit politischen Nebenabsichten verquickte Missionarstätigkeit in China wendet.

Herrn von Salzmann erklärte der Marschall:

„Was sich in China ereignet hat, ist das Ergebnis der grausamen Behandlung chinesischer Arbeiter durch die Leiter japanischer Baumwollspinnereien. Die Japaner griffen zur Gewalt und schossen auf die Arbeiter. Als die Studenten die Nachricht erhielten, verließen sie ihre Klassenräume und unternahmen einen Aufklärungsfeldzug mit der Absicht, ihre Sympathie mit den Arbeitern auszudrücken. Die englische Polizei ging sofort vor, um sie aufzuhalten. Sie ging so weit, einige einzusperren. Die übrigen Studenten versuchten, die Polizei zu veranlassen, ihre Kameraden in Freiheit zu setzen, als plötzlich die englischen Vorgesetzten den Befehl gaben, zu schießen. Salven ergossen sich nun über die Studenten, die nicht „einen Zoll Eisen“ bei sich trugen, und eine Blutszene hob an, als menschliche Wesen von Fleisch und Blut unter dem Feuer rings zusammenbrachen und die Körper der Toten und Verwundeten auf einem Haufen lagen. — Das sind die Tatsachen der Schanghai-Ereignisse.“

Der Marschall fuhr dann fort:

„Wir Christen sind von Alters her wegen Aufrechterhaltung der Gerechtigkeit und Aufrichtigkeit bekannt gewesen. Ich habe lange darauf gewartet, daß die Missionsorganisationen und die fremden Missionare im Namen der Gerechtigkeit miteinander wetteifern würden, um ihre Haltung in der jetzigen Krisis klarzulegen. Aber ihre Zurückhaltung hat mich schwer enttäuscht.

Ich bin in schwere Zweifel geraten, was die christliche Lehre, die ich empfangen habe, eigentlich nutzen soll und für welchen Zweck die fremden Länder überhaupt das Christentum hier auszubreiten wünschen. Ist es wahr, wie so viele behaupten, daß das Christentum in China nur ein äußerliches ist? Seit langer Zeit hat man die Missionare angeklagt, daß sie nur als Geschäftsspione nach China kämen. Wie werden die Christen dieser Anklage begegnen? Wehe uns, seit so langer Zeit schon ist die Moral des Christentums in der Zersetzung begriffen. England beansprucht das Christentum als Staatsreligion. England hat zuerst China mit dem Opium vergiftet. Ihm folgte der Raub von Hongkong und die Wegnahme der chinesischen Seezölle. Diese Maßnahmen verletzen schwer die Souveränität des Landes. Jetzt schlachten die Engländer unsere Volksgenossen ab, als ob diese noch unter den niedrigen Tieren ständen. Und zu meinem Entsetzen schweigen alle Missionare still dazu. Die Christen der Welt fallen heute abgrundtief.“

Von den polnischen Warenmärkten.

Auf dem Textilmarkt ist für Baumwollgarne nach längerer Stockung eine Besserung eingetreten. Deutlicher wird sich allerdings die Konjunktur erst dann erkennen lassen, wenn die Ernteergebnisse vorliegen werden. Augenblicklich ist die Belebung noch verhältnismäßig schwach. Die Preise haben sich auf der bisherigen Höhe erhalten. Daß Preissteigerungen in nächster Zeit eintreten werden, ist infolge der augenblicklich schwachen Konjunktur kaum zu erwarten. Gesucht waren feinere Sorten von Garnen für die Strumpf- und Trikotagenfabrikation, und zwar im Zusammenhang mit einer Besserung in der Webwarenbranche. Bezahlt wurde mit 3- bis 4-Monatswechseln, bei Barzahlung wurde Rabatt in Höhe von 10 Prozent gewährt. Auch im Handel mit Wollwaren ist eine gewisse Besserung zu verzeichnen. Größere Einkäufe wurden von galizischen Kaufleuten vorgenommen. Jedoch sind die Kreditverhältnisse infolge der zahlreichen Wechselproteste in letzter Zeit noch sehr schwierig. In der Trikotagenbranche herrschte in der vorigen Woche ziemliche Belebung. Es wurden eine ganze Reihe von Kleidungsstücken, hauptsächlich Sportgegenstände, gegen vollständige Wechselzahlung verkauft. Es wurden folgende Preise notiert (in Dollar): Sweater aus Halbwolle 1,10—1,40 aus reiner Wolle 1,60 bis 2,00, halbwollene Tücher 1,30—1,60, aus reiner Wolle 2—3, Jacken 2,50—4, Kinderanzüge Nr. 2 1,50, jede weitere Nummer 10 Prozent teurer.

Im Großhandel für Kurzwaren wird gegenwärtig über geringe Umsätze infolge großen Bargeldmangels geklagt. Auch das Geschäft im Kleinhandel stockt seit langer Zeit. Trotzdem fehlt es den Grossisten an einigen Waren, z. B. an Perlmutter- und Kokosknöpfen. Mehrere Großhändler haben übrigens ihre im Auslande gegen Kredit gemachten Bestellungen zurückgezogen, da sie nicht imstande waren die Zoll- und Transportgebühren, die 40 Prozent des Wertes der Waren ausmachten, in Bargeld zu entrichten. Im allgemeinen kann die Tendenz auf dem Kurzwarenmarkt als fest angesprochen werden.

Der Handel mit Stahlwaren macht eine stille Saison durch. Verhältnismäßig guten Absatz finden noch Bestecke, Löffel, Scheren, Taschenmesser. Infolge der Zollerhöhungen sind Taschenmesser mit Perlmuttereinfassung um 25 Prozent im Preise gestiegen. Für das Geschäft in dieser Branche ist der deutsch-polnische Wirtschaftskrieg insofern von entscheidender Bedeutung, als fast alle derartigen Erzeugnisse aus Deutschland bezogen werden. Man versichert aber, daß augenblicklich die Vorräte noch so groß sind, daß sich Preissteigerungen erst in absehbarer Zeit bemerkbar machen dürften.

Amerikanismus der Seele.

Der Hermannstädter „Deutschen Tagespost“, dem führenden Organ der Siebenbürger Sachsen, entnehmen wir folgende Betrachtung, die uns von der Gemeinsamkeit auch der innersten Not des deutschen Gesamtvolkes in allen Ländern überzeugt:

Dem Praktiker gehört die Welt. Daher kommt es, daß sie für den Träumer mit jedem Tage nüchterner wird. Es siegt der Mann der Tat. Und das geschieht so restlos, daß man von der stummen Niederlage der Unterdrückten nichts merkt. Kräftige Ellenbogen sind gut im Kampf um das äußere Dasein. Das innere freilich wird anders, von manchen jedoch überhaupt nicht erreicht.

Die Form einer fremden Norm marschiert. Sie kommt mit Bubikopf und Kreuzworträtsel aus Amerika. Sie bringt zugleich als gründliche Anmutszerstörerin das Ideal von der Vermännlichung der Frau. Dieses begeistert zumeist nur ein völlig entartetes Gefühl.

Da erfährt man plötzlich, daß zarte Jünglinge mit besonders geschnittenen Haaren, mit einer modernen Krawatte, mit niedrigen Absätzen, eng anliegendem Herrenmantel und kleinem Totschläger, gelegentlich kleine Kinder kriegen. Richtige, schreiende Säuglinge, die sie allerdings kaum selber stillen. Wäre das nicht, wer würde ernsthaft glauben, daß jene eleganten Jünglinge in der Tat modernisierte Frauen sind?

Die ganze Erde wird amerikanisch. Alle Bewohner werden uniformiert nach dem bewährten Zweckmäßigkeitsgrundsatz. Der Dollar ist Trumpf, Europa ist der Schuldner.

Die Frage aber ist, wenn die Vettern drüben schon unsere Geldgeber sind, warum leihen wir uns dann noch etwas von ihnen auf Gebieten, wo wir es bestimmt nicht nötig haben? Eine geistige oder moralische Schuld ist drückender als eine geldliche.

Zeit, sagen sie drüben, ist Geld, und sie lassen sich jede Minute bezahlen. Aber sie wissen nicht, wie billig sie damit die teuerste Ware verkaufen. Gibt es etwas Kostbareres als Zeit? Was kann ich tun, wenn mir diese geraubt ist? Wir werden Sklaven eines Ideals, das unserem Wesen widerspricht.

Wer pflegt heute noch den Genuß einer stillen beschaulichen Mußestunde, wie sie in vorigen Jahrhunderten als Kulturgut galt? Der Mensch ist nicht mehr Herr über sich selbst. Er hat soviel andere Verpflichtungen, daß er völlig vergißt, daß er seinem Ich gegenüber auch verpflichtet ist. Er hat kaum noch Gelegenheit, über sich und die Welt nachzudenken. Deshalb gerät er auch stets in die Verlegenheit, andere um ihr Urteil zu fragen. Es ist modern, keine Zeit zu haben. Der neue Rhythmus verlangt es. Henry Ford befiehlt es; das Auto hupt es.

Der deutsche Michel hat viel geträumt. Wer will behaupten, daß es ihm immer geschadet hat? Stammt er nicht aus dem Volk der Denker und Dichter? Wo man noch eine innere Beziehung zu Wort und Ton, wo man noch Neigung zu grübelnden Gedanken hat, herrscht Kultur. Der Amerikanismus bringt nur eine neue Zivilisation.

Am schlimmsten, weil am verstecktesten, ist der Amerikanismus der Seele. Er spielt mit Gefühlen, als seien sie dehnbarste Begrifflichkeiten. Er sagt Liebe und meint eine reiche Ehe. Er sagt Schmerz und denkt an einen Kursverlust. Er stöhnt in Qualen, weil der Motor seines Wagens nicht anspringt.

Aber das Allerschlimmste ist, daß bei den Modernsten der Modernen der Motor der Seele überhaupt nie mehr anspringt. Er ist verrostet und ungepflegt und liegt unter tausend künstlichen Schutzdecken verborgen. Würde so ein Herrenfahrer des Lebens erst einmal einen Blick in das Getriebe seines Innern tun, ihm müßten sich ungeahnte Aussichten eröffnen. Denn keine Maschine läuft im Grunde so wundervoll wie diese. Aber der Mensch versteckt sein Empfinden und schämt sich seiner zarten Seele. Selbst Mütter steuern ihr Automobil . . .

Man organisiert jetzt alles und überall. Auch das Gefühl, die vollkommene Schönheit gilt weniger als ein realer Wert, die Rolle des Geldes ist übermächtig.

Gibt es eigentlich noch Jünglinge, die in dieser Zeit des Motorradrasens gute Bücher lesen und selbst lyrische Gedichte schreiben? Gibt es eigentlich noch Idealisten und Träumer, deren Erlebnisse nicht nett aufgemachte Nichtigkeiten und frivole Abenteuer sind? Sagt noch jemand „Du“ und legt sein ganzes Ich in dieses Wort?

Oder sind wir völlig verraten und verkauft an die karierten Herren von drüben, die nur fragen, was kostet die Welt?

Doch, die Idealisten und Ideologen, aus deren Lager Kant und Fichte stammen, und die sich auf das standhafte Warten, ohne ein bestimmtes äußeres Ziel verstehen, leben noch. Sie sind die Stillen im Lande. Auch ihre Zeit wird wieder kommen. Sie schreien weniger, aber sie reifen mehr.

Die Romantik war charakteristisch für das deutsche Wesen. Die Hingabe an die Beschaulichkeit, die Liebe zum anscheinend nur Kleinen schuf Werte, die den größten nichts nachstehen. Unter dem Gesichtspunkt der Ewigkeit haben die jetzt überschrienen vielleicht einmal am meisten zu sagen.

Suhr.

Des Lebens wert.

Welkendes wieder zum Leben wecken,
Die Schlangen von den Wiegen schrecken,
Durch Dorngestrüpp die Bahn zu hauen
Und über Schluchten Brücken bauen,
Gerüstet gegen den Feind zu reiten
Und rastlos gegen Unrecht streiten,
Von tapferen Freunden treu verehrt,
Das ist noch immer des Lebens wert.

Fritz Thor.

Pommerellen.

5. August.

Graudenz (Grudziądz).

* **Eine Stadtverordnetensitzung** fand nach längerer Pause am Montag nachmittag statt. Sie wurde von dem Stadtverordnetenvorsteher Senator Szychowski geleitet. In der geheimen Sitzung erledigte das Kollegium eine Reihe Beamten-Angelegenheiten. Im öffentlichen Teile wurden hauptsächlich Wahlen vorgenommen. Als Mitglied bzw. Stellvertreter der Schulkommission wählte man die Herren Fr. Sikorski, Dir. Poszwiński, Rechtsanwalt Sielski, Insp. Suchożebrski und Senator Szychowski bzw. Podwojski, Nowak, W. Lewandowski, Kitowski und Szumski. In die Kommission für die Stadtverordnetenwahl wurde als Vorsitzender Herr Richter Dr. Bernecki und als Mitglieder die Herren Wodwud, Wawrzynkowski, Ruchniewicz und Barańczak, in die Wohnungssteuer-Kommission die Herren Baranczak und Sikorski, als Stellvertreter Bederski und Wawrzyniak, und in die Kommission für die Steuer von unbebauten Plätzen die Herren Murawski, Jakubowski, Götze und Kwaśniewski gewählt. Die Angelegenheit der Delegierung eines evangelischen Stadtrats in die Verwaltung des evangelischen Altersheims wurde dem Magistrat zur Erledigung überwiesen, nach Ablehnung eines Antrages der deutschen Partei, in den Magistrat einen weiteren, und zwar evangelischen Stadtrat zu wählen. Angenommen wurde ferner ein Antrag, daß das Kollegium die Aufklärung des Herrn Stadtpräsidenten als Vorsitzenden der Pomm. Ausstellung zur Kenntnis nimmt und um nähere Darlegung des finanziellen Ausfalles der Ausstellung bittet, sobald das Resultat definitiv ermittelt ist. Sodann fand die Sitzung nach dreistündiger Dauer ihr Ende. *

* **Verpachtung von Wiesen und Äckern.** Der Magistrat der Stadt Graudenz macht bekannt, daß auf dem Wege des mündlichen Meistgebotes 17 Morgen Wiese und 15 Morgen Acker in kleineren Parzellen von 3—7 Morgen in Linarczyk verpachtet werden. Die Verpachtung findet am Montag, 10. August, um 4 Uhr nachmittags, auf dem Pachtgelände selbst statt. Versammlung der Interessenten um 3,45 nachm. auf der Chaussee Sarnia—Linarczyk an der Flußbrücke. *

f **Die diesjährige Bienentracht** kann im allgemeinen als beendet angesehen werden, wenn auch hier und da Spättracht noch etwas wird ausgenutzt werden können. Die Bienenwirte haben jetzt bereits einen Gesamtüberblick über die Erfolge der diesjährigen Wirtschaft. Während auf manchen Bienenständen reichlich Schwärme fielen, gab es auf anderen Ständen keine Vermehrung der Völker oder die wenigen Schwärme kamen so spät, daß sie Honigvorräte nicht mehr eintragen konnten, da die Tracht beendet war. Viele Bienenwirte werden dieses Jahr zu den schlechtesten Honigjahren rechnen müssen. Die Erträge sind vielfach gleich Null. Von einem Stande von ca 60 Völkern erntete ein Bienenwirt nur zwei Zentner Honig. Es muß dazu noch bemerkt werden, daß zu diesen Erträgen den Bienen fast der gesamte Honig genommen werden mußte. Sollen die Völker für den Winter Überstand haben, so werden sie mit Zucker tüchtig eingefüttert werden müssen. Man muß damit rechnen, daß die Völker mit den dazu gekommenen jungen Schwärmen ca. zehn Zentner Zucker brauchen werden, was eine Ausgabe von über 500 zł bedingt. Wenn man schon das Pfund Schleuderhonig mit 2.50 zł bewertet, so erzielt der Bienenwirt für den geernteten Honig im günstigsten Falle nur 500 zł. Die Ausgaben für neue Wohnungen für die Schwärme, Honiggläser, Geräteergänzung bleiben ungedeckt; für die aufgewendete Arbeit und das Risiko fehlt jede Deckung. Die meisten Bienenwirte haben auch trotz der geringen Ernte schon frühzeitig den Honig wegen Geldmangel mit 1.80 zł pro Pfd. und billiger verschleudert, so daß in Wirklichkeit die Verhältnisse noch wesentlich ungünstiger liegen. Man kann sich daher nicht wundern, daß die Bienenwirtschaft zurückgeht. *

Thorn (Toruń).

t. **Außerordentlich große Mengen von Metallkleingeld** wurden in den ersten Augusttagen bei den Kaufleuten in Zahlung gegeben. Die benötigten Einkäufe wurden fast sämtlich durch Zahlung mit Kleingeld beglichen. Es kam in verschiedenen Geschäften vor, daß Summen bis zu 50, ja sogar 70 Złoty in 50 Groschenstücken bezahlt wurden, die die Kunden in Beuteln mit sich trugen. Selbstverständlich bemühte sich die Geschäftswelt um sofortige anderweitige Unterbringung des vielen Kleingeldes und benutzte ihre Posteinzahlungen dazu. Die Folge davon war, daß die Abfertigung an den Zahlschaltern sehr lange dauerte. **

‡ **Thorner Marktbericht.** Der sehr gut beschickte Dienstag-Wochenmarkt brachte noch keinen Rückgang des bisherigen hohen Butterpreises. Das Pfund kostete 2 bis 2,40 zł. Eier wurden pro Mandel mit 1,70 bis 1,80 zł gehandelt. Auf dem Fisch- und dem Geflügelmarkt zeigten sich keine Preisänderungen. Sonst zahlte man für: Blau- und Brombeeren 50 gr, Himbeeren 70 gr, Rehfüßchen 30—40 gr; Kirschen 60 gr, Äpfel 20—60 gr, Birnen 40—60 gr, Tomaten 60 gr bis 1 zł, Mohrrüben 3 Pfund 25 gr, grüne Bohnen 5—10 gr, gelbe Bohnen 10—15 gr, Blumenkohl von 5 gr an, Salat 10—20 gr pro Kopf, Zwiebeln 40 gr, Radieschen 10 gr, Zitronen 15—25 gr. Neu waren Pflaumen, die mit 70 gr bis 1 zł je Pfund angeboten wurden. Kartoffeln kosteten 4 gr je Pfund, im Zentner 3½ gr. Heringe waren mit 7½ gr zu haben. Das Blumenangebot ist nach wie vor sehr groß. **

—* **Brotpreisermäßigung.** Nachdem bereits in verschiedenen anderen Städten Pommerellens der Brotpreis ermäßigt wurde, hat man auch bei uns in Thorn den Preis für ein Vierpfundbrot von 1,20 zł auf 90 gr herabgesetzt. * *

—* **Zur Verhütung von Bränden.** Um bei der jetzigen Jahreszeit evtl. Feuerausbrüche zu verhüten, erließ der Stadtpräsident eine Verordnung, wonach es streng verboten ist, Feuerungsmaterial und leicht brennbare Stoffe in größeren Mengen auf den Bodenräumen oder in den Wohnräumen aufzubewahren. Auch dürfen mit offenem Licht nicht Keller- oder Bodenräume betreten werden. Eine plötzliche Kontrolle kann jederzeit stattfinden und Zuwiderhandelnde werden streng bestraft. * *

—dt. **Eine arge Enttäuschung** erlebte ein hiesiger Bürger, der schon längere Zeit eine passende Wohnung suchte und endlich eine solche bei einer auswandernden Optantenfamilie fand. Nachdem er die Wohnung im Einvernehmen mit dem Hausbesitzer renoviert hatte, wurde sie als von deutschen Optanten stammend beschlagnahmt. * *

t. **Ein aufregender Vorfall** ereignete sich in den Vormittagsstunden des Dienstag in der Breitestraße (ulica Szeroka) und auf dem wegen des Marktes dichtbesuchten Altstädt. Markt (Staromiejski Rynek). Aus der Breitestraße jagte ein durchgehendes Gespann von zwei jungen Pferden mit einer glücklicherweise unbesetzten Britschke nach dem Markt zu, karambolierte in der Nähe des Coppernikus-Denkmals mit einem dorthaltenden Fuhrwerk, wodurch die Britschke in zwei Teile brach. Während das Hintergestell liegen blieb, jagten die Pferde mit dem vorderen Wagengestell über den Markt, bogen in die Heiligegeiststraße (św. Ducha) ein und konnten erst vor dem Nonnentor von beherzten Leuten aufgehalten werden. Daß die wilde Jagd bei dem herrschenden Menschengewühl ohne jeden Unglücksfall vor sich ging, ist erstaunlich. Jedenfalls war die Situation auf dem Markt, als alles fluchtartig zur Seite stürzte, recht bedenklich. **

—dt. **Aus dem Landkreise Thorn,** 3. August. Vor einiger Zeit hatten sich verschiedene Gemeinden geschlossen geweigert, die Britschken-Luxussteuer zu zahlen, da solch ein Federwagen für die Landwirte kein Luxuswagen ist, weil mit ihm der Arzt oder der Geistliche abgeholt werden. Der Starost hatte jedoch dieses Sammelgesuch der betr. Gemeinden abgelehnt, mit dem Bemerken, daß jeder Steuerzahler einzeln eine Reklamation einzureichen habe.

er **Culm** (Chełmno), 3. August. Der Organist Kaldowski an der hiesigen katholischen Pfarrkirche war kürzlich früh zum Dienst gegangen. Inzwischen drang in seiner Wohnung in der Franziskanerstraße ein Dieb in das Vorderzimmer ein, während seine Frau im Nebenzimmer schlief. Durch das verursachte Geräusch erwachte die Frau und forschte nach der Ursache. Als sie den Einbrecher sah, schlug sie sofort Lärm, worauf der Einbrecher schleunigst verschwand, ohne etwas gestohlen zu haben. Bei Erstattung der Anzeige beschrieb Frau K. den Einbrecher so genau, daß die mit seiner Verhaftung beauftragten Polizeibeamten ihn bald ermittelten und in ihm einen seit langer Zeit gesuchten schweren Verbrecher erkannten, der eine ganze Anzahl Vergehen auf dem Kerbholz hat.

er **Culm** (Chełmno), 3. August. Als die Besitzerwitwe Marianna Gruczik in Rosenau (Rosnowo) vor einigen Tagen mit Kochen in der Küche beschäftigt war, entzündete sich der Ruß im Schornstein und einige Funken flogen auf das Strohdach, das bei der Trockenheit und dem herrschenden Winde sofort in Brand geriet. Auch Stall und Scheune des Gehöftes, ebenfalls unter Strohdach, wurden ein Raub der Flammen. Einiges Mobiliar und sämtliches Vieh wurden gerettet. Dagegen verbrannte die bisher eingebrachte Ernte und sämtliche Futtervorräte. Das Gehöft war nur mäßig versichert. — Auf der Chausseestrecke Paperzyn, Graudenzer Kreisgrenze, waren Telegraphenarbeiter im Dorfe Plangenau (Płonchawy) an den Leitungsstangen beschäftigt, als ein Gewitter heraufzog und ein Blitzstrahl in die Leitungen fuhr. Der Arbeiter Kasimir Stolta aus Neu Zirke (Nowa Zirka) erlitt dabei derartig schwere Ver-

letzungen, daß der herbeigeholte Arzt seine Überführung in ein Graudenzer Krankenhaus veranlaßte.

* Dirschau (Tczew), 4. August. Die vom Schmuggel herrührenden beschlagnahmten Zigarren und Zigaretten, welche durch hiesige Polizeiorgane Schmugglern im vergangenen Monat Juli abgenommen werden konnten, machen wiederum zusammen einen ansehnlichen Posten aus. Es sind nicht weniger als 64 Kilo Rauchtabak, 63 530 Zigaretten und 1349 Zigarren beschlagnahmt worden. Diese Mengen reichen nicht ganz an diejenigen der Vormonate heran, wobei wohl in erster Linie die kurzen, hellen Nächte des Vormonats mitsprechen, dann aber mag auch mancher der Schmuggler sich zurzeit von diesem Gewerbe abgewandt und es einmal mit ehrlicher Arbeit versucht haben.

*

Aus der Freistadt Danzig.

* Danzig, 3. August. Bei dem letzten Gastspiel Bassermanns „Der große Bariton" verließ gegen Mitte des zweiten Aktes das Publikum Saal und Logen in panikartiger Flucht. Jemand hatte ein Zischen gehört; eine Stimme rief „Feuer!" und sofort drängten die Besucher zu den Ausgängen, Zögernde mit sich reißend. Das Licht flammte im Saale auf, Bassermann auf der Bühne — offenbar an ähnliche Situationen gewöhnt — führte seine Rolle weiter, indes der Saal sich hastig zu leeren begann. Mit Mühe konnte Direktor Normann sich Ruhe verschaffen und die Fortsetzung der Aufführung herbeiführen. Nach Schluß des zweiten Aktes ergab die Erklärung, daß zwar ein Kurzschluß eingetreten, jede Gefahr aber beseitigt sei.

* Einlage (Kr. Danziger Höhe), 3. August. Am letzten Freitag ist hier die Villa des Kapellmeisters Balk niedergebrannt. B. kehrte des Morgens von einem Tanzvergnügen, auf dem er die Musik leitete, zurück und legte sich schlafen. Als er mittags erwachte, bemerkte er, daß sein Haus brannte. Er verließ es mit seiner Frau sofort und schlug Alarm. Jedoch konnte nichts mehr gerettet werden, da die Villa aus Holz gebaut war. Auch sämtliche Möbel verbrannten. B. war nur sehr niedrig versichert.

Der Mord in Konitz.

Zum Polizistenmord erfährt das „Kon. Tagebl." noch folgendes: Der Mörder Jagoda ist in der ganzen Stadt stark verschuldet. Wo es ihm möglich war und sich ihm Gelegenheit bot, borgte er seine Mitbürger an oder nahm Waren ohne Bezahlung. Trotz seiner großen Verschuldung lebte er über seine Verhältnisse. Dies alles hatte natürlich zur Folge, daß er in arge Bedrängnis geriet und die Gläubiger bereits Sperrung des Gehalts beantragt hatten und Beschwerden an die vorgesetzte Behörde gelangen ließen. Seine Entlassung stand zu befürchten. In dieser Lage keimte bei ihm der Gedanke, durch einen „großen Schlag" alle Nöte abzuschütteln. Seine Wohnung, Hennigsdorferstraße (Angowicka), liegt nahe am Finanzamt. Vielleicht hat auch seine Frau ihn in gewisser Beziehung beeinflußt, da auch sie am Montag in Haft genommen wurde. Sicher spielte sie als Mitwisserin eine Rolle, da sie ihn nach der Tat versteckt hielt und den rekognoszierenden Beamten falsche Angaben machte. Also Jagoda begab sich in der unseligen Nacht nach 1 Uhr, als die Stadt bereits in nächtlichem Schlafe lag, in das Finanzamt zu seinem Kollegen Szymczak, der dort gerade Wache hatte, und setzte ihm wahrscheinlich zögernd seinen Plan einer gemeinsamen Beraubung der zu bewachenden Kasse auseinander. Als Sz. auf alles Zureden fest blieb und kategorisch sowohl jede Teilnahme als auch nur die geringste Duldung eines Einbruchs ablehnte, verabschiedete sich J., indem er seinem Opfer die linke Hand reichte, und zog ihn mit einem gewaltigen Ruck zu sich heran und gegen einen dort stehenden Schrank, wobei er gleichzeitig auf ihn, mit einem Messer in der rechten Hand, einschlug. Sz. wehrte sich verzweifelt und es gelang ihm, das Seitengewehr zu ziehen und auf den um vieles größeren Jagoda einzuhauen. Bei dem sich nun entspinnenden Kampfe war aber Sz. infolge des gehabten Blutverlustes und seiner geringen Größe gegenüber seinem Peiniger im Nachteil, und, von tödlichen Schnitten und Stichen getroffen, sank der treue Wächter röchelnd zu Boden. Der Mörder schleifte nun sein Opfer hinaus und versuchte zunächst mit dem Seitengewehr den Geldschrank zu erbrechen. Die Waffe brach. Auch der Karabiner des Ermordeten ging bei den folgenden Versuchen in Trümmer. Jagoda, der stark blutete, verließ nun die Stätte seines Verbrechens, wusch sich zunächst das Blut in der Nähe ab und suchte alsdann seine Wohnung auf. Seine Entlarvung haben wir gestern geschildert. Der Verbrecher wurde am Montag stark gefesselt seinem Opfer, das im Krankenhause aufgebahrt lag, gegenübergestellt. Auf der Fahrt im Auto gelang es der starken Bewachung nur mit Mühe, die empörten Passanten von einer Lynchjustiz zurückzuhalten. Rufe wie: „Mörder!", „Schlagt ihn tot!" wurden in den Straßen laut. Dienstag vormittag wurde der Leichnam des ermordeten Polizisten unter Teilnahme der Beamtendelegationen mit Fahnen, vieler Vereine und einer großen Menschenmenge, indem die Polizeikapelle Trauermärsche spielte, nach der Kirche übergeführt. Wir werden über die nunmehr beginnende Voruntersuchung ausführlich berichten und freuen uns nur, daß durch die energischen Schritte der Polizei die häßlichen Gerüchte in unserer Stadt über einen „Mord durch Optanten" endgültig als das festgestellt sind, was sie darstellen, als Hetze. Wir kommen hierauf noch näher zurück.

Stenographie
(Stolze-Schrey)
erlernen Sie in 20 Stunden bei 6311
Kunibert Reich,
Bydgoszcz, Promenada 39, II.

Geldmarkt

Auf ein größeres, schuldenfreies Haus in Łódź im Zentrum der Stadt werden auf Hypothek
6000–8000 Dollar
auf 6 bis 12 Monate von einem pünktlichen Zinsenzahler gesucht.
Gefällige Offerten bitte unter **N. 9245** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung zu richten.

16—20.000 zł
zur erst. Stelle zwecks **Ausbau von**
Mühle u. Bäckerei
od. ein tücht. Bäckereifachm. mit obig. Kapital als Teilhaber **gesucht.** Meldungen u. **B. 9435** an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Student
(Mediziner), sucht zur Ermögl. seines Stud. **Darlehen** bei mittl. Zinsf., Sicherh. Hausgrdst; evtl. hyp. Eintrag. Gefl. Angebote unt. **Z. 6313** an die Geschäftsst. d. Ztg. 6313

Heirat

Junge Dame
24 Jahre alt, evangl., sucht die
Bekanntschaft
eines nett. Herrn zw. **Heirat.** Gefl. Zuschr. u. **N. 2561** a. Ann.-Exped. **Wallis, Toruń,** erbet.

Alleinstehende bessere w. **Dame,** 40 J., sucht ält. Herrn, bess. Handw., a. Witw. n. ausgeschl. zw. Heirat. Offert. unt. **H. 6334** an d. Geschäftsst. dies. Ztg.

! Flüchtlings-Wunsch !
Junger landw. Beamter wünscht mit verm. jg. Landwirtstocht. in Briefw. zu treten zw. **Heirat.** — Werte Angeb. von netten jg. Damen mit liebev. Gemüt u. gut. Charakt. mögl. m. Bild erb.
O. Bloch, Verw., Ritterg. Gr.-Schwarzlosen, Kr. Stendal, Dtschl. 9450

Offene Stellen

Marken-Artikel.
Bedeutende, gut eingeführte Firma sucht zum Besuch der Kolonialwaren-, Drogen- und Lederhandlungen einen in Pommerellen gut eingeführten und bewährten
Reisenden,
perfekt in Deutsch und Polnisch, zum sofortigen Antritt. — Nur bestens empfohlene Herren mit guten Ausweisen über die bisherige Tätigkeit belieben sich zu bewerben unt. W. 9440 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zum 1. Oktbr. evtl. auch 1. Septbr. suche
2. Beamten
zur speziellen Verwendung in Vieh-, Schaf- und Pferdezucht sowie Hofverwaltung. Bewerber mit gt. Zeugn.-Abschr. meld. sich. 9408
Hasbach, Hermanowo, p. Starogard.

Jungen, strebsamen
2. Wirtschaftsbeamten
beider Landessprachen mächtig, sucht von sof.
Rittergut Gądecz,
Post Trzeciewiec, pow. Bydgoszcz.
Zeugn.-Abschr. u. Gehaltsanspr. sind einzusenden. 9277

Junger, bescheidener
Wirtschaftsgehilfe
der auch mithilft, für größere Landwirtsch. von sogleich oder 15. 8. gesucht. Meldung. nebst bisheriger Tätigkeit u. Ansprüchen u. **A. 9442** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Z. 1. Septbr. wird als Eleve
gesucht ein gebildeter **junger Mann** (womöglich Gutsbesitzers Sohn). 9405
Koerner, Mlewiec, p. Rychnowo, Pomorze.

Jg. Zahntechniker
für Gold u. Kautschuk v. sofort gesucht. Offert. u. **H. 6266** a. d. Geschst. d. Z.

Tüchtigen, selbständig.
Brunnenbauer
welcher schmieden und etwas drehen kann, per sofort gesucht. 9353
Bedingung: ehrlich, nüchtern u. zuverlässig.
Paul Kriesbach,
Jabłonowo (Pomorze).

Tüchtigen
Stellmacher
der an Bandsäge und Radmaschine arbeiten kann. stellt sofort ein **Garbrecht,** Maschinenfabrik, **Jabłonowo pow. Brodnica.** 9352

Für Montagearbeiten suchen wir zum sofort. Antritt einen tüchtigen
Kupferschmied
der zugleich guter Schweißer ist. 9438
Cukrownia Melno, pow. Grudziądz, Pom.

Ein tüchtiger
Klempnerges.
für Werkstatt und Bau findet Stellg. bei 9340
Wittkowske, Klempnermeister, **Krynia.**
Kost u. Logis i. Hause.

6244 Suche sof. einen
Barbiergehilfen.
Schewe, Friseur, **Więcbork,** pw. Sępólno

Einen tüchtig. **Bäckergesellen** stellt von sof. ein, **Holzofenarbeiter** bevorzugt. 6259
Wilhelm Dittmer, Bäckermstr., **Nowawieś Wielka,** p. Bydgoszcz.

Für mein **Mehl- und Kolonialwarengeschäft** suche per bald einen
Lehrling. 9434
Poln. Spr. Bedingung.
Gebr. Lange Nachfl.

Einen
Kellnerlehrling
der deutsch, u. poln. Sprache mächtig, sucht per sofort
Hotel Gelhorn,
Bydgoszcz. 6340

Suche zum 1. 9. 1925
evangelische
Hauslehrerin
für Quartaner. Gefl. Offerten mit Zeugn.-Abschr., Lebenslauf u. Geh.-Anspr. u. **D. 9448** an die Geschst. d. Ztg.

Zum 1. **Sept.** suche
Hauslehrerin,
zu 2 Kindern, Junge 9, Mädchen 7 Jahre alt. Meldungen und Gehaltsanspr. senden an
Gutsbesitzer Schilske,
Bierzglin, pow. Września. 9413

Suche zum 1. Septbr. oder später
evgl. Lehrerin
f. 2 Knab. (7 u. 9 J. alt) auf Gut in Pommerell., Nähe Danzig, mit poln. Unterr.-Erlaubn. Unterricht in Latein u. Polnisch erw. Bew. m. Geh.-Anspr., Zeugn. u. Bild erb. unt. **C. 9447** an die Geschst. d. Ztg.

Suche zum 1. Septemb. für meine zwei Kinder, 1 Knabe v. 7 u. 1 Mädch. von 6 Jahr., eine 6333
Erzieherin
Zeugn. u. Gehaltsanspr. an **Fr. J. Naß, Skarlin,** p. **Lubawa (Pomorze).**

Einf. Schneiderin
selbst. ins Haus gesucht.
Gdańska 153, II, r. 6335

Friseuse
wird gesucht 6332
Bahnhofstr. 10.

Suche von gleich oder 15. 8. ein tüchtiges
Fräulein
für den Umtausch in der Mühle, das selbst mit Hand anlegt, möglichst aus der Mehlbranche. Poln. Sprache erwünscht. Lohnansprüche bei frei. Stat., sowie Zeugnisse an
A. Czarske, Mühle Daszkowo bei Wiwiorki, Kreis Graudenz. 9436

Wegen Erkrankung der bisherigen suche zum sofortigen Antritt resp. 1. Septbr. 9408
Wirtin
die in allen Zweigen des ländlichen Haushaltes bewandert, mit guten Zeugnissen.
Frau **Hasbach, Hermanowo,** p. Starogard.

Suche zum 15. 8. od. 1. 9. tüchtige, jüngere
Wirtin
erfahren in allen einschlägigen Arbeiten u. Hühnerviehaufzug.
Frau M. Tilk, Słomowo, p. Simon, pow. Toruń, Pommerell. 9351

Gesucht für sof. oder möglichst bald bestempfohlenes 9369
Wirtschaftsfräulein
perfekt in f. Küche u. erfahren in allen Zweigen eines ländl. Haushalts. Zeugn. u. Gehaltsansprüche an
Herrn von Bieler, Majorat Melno, pow. Grudziądz.

Besitzerst. als Stütze für ländl. Haushalt bei Fam.-Anschl. von sof. ges. Etwas Nähen erwünscht. Offert. unt. **O. 6279** a. d. Gschst. d. Z.

Henko
zum Einweichen der Wäsche!

Gutes Einweichen ist halbes Waschen! Das vorherige Einweichen lockert Schmutz und Flecke und erleichtert die nachfolgende Reinigung der Wäsche außerordentlich. Die seit nahezu 50 Jahren beliebte Henko Henkel's Wasch- und Bleich-Soda ist das gegebene Einweichmittel. Henko ist vollkommen unschädlich, ohne Chlor und schädliche Bestandteile. 7974

Stellengesuche

Suche für meinen selbständigen
Beamten Herrn Nowacki,
poln. Staatsbürger, der größere intensive Güter mit Erfolg geleitet hat, eine
selbständige Stellung.
Kann Genannten bestens empfehlen. Zu jeder Auskunft ist auch **Herr Frankenstein Księżydwór** p. Działdowo bereit. 6243
Mettegang, Kurów poczta Osiaz pow. Ostrów.

Suche Stelle als selbständiger
Wirtschafter
od. **Verw.** v. 200 Mg. an. Bin ev., verh., kl. Fam., evtl. spät. Pacht nicht ausgeschl. Offert. unt. **L. 9376** a. d. Gschst. d. Z.

Inspektor
ledig, 27 Jahre alt, kath. sucht von sofort Stellg. auf mittl. od. größerem Gute. Bin gut bekannt in allen Zweigen der Landwirtschaft. Meld. u. **S. 9292** a. d. Gst. d. Z.

Jung. Landwirt
der d. Landwirtschaftsschule absolviert hat, mit 18 monatl. Praxis, sucht **Stelle** von gleich, eventl. vom 15. Aug. 25. Gefl. Offert. u. **B. 9444** an d. Geschst. d. Z. erbet.

Suche zum 15. August od. 1. Sept. Stellg. als
2. Beamter.
Bin Landwirtsf., 2 Semester Winterschule u. Lehrl.-Prüfg. Elevenzeugnis vorh. Offerten bitte zu richten unter **U. 9428** a. d. Gst. d. Bl.

Jg. Landw.-Sohn, evgl., tätig auf Brennerei - Rittergut, gewohnt an geregelte u. umsichtige Tätigkeit, sucht von sofort oder 1. 10. zw. Wirtschaftsänderg. anderweitigen Wirkungskreis als
Assistent oder Hofbeamter.
Angeb. bitte zu richten unter **E. 9449** an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Aelterer
Buchhalter
der poln. Sprache in Wort u. Schrift mächt. vertr. m. sämtl. Steuersachen, sucht für den Nachmittag Beschäftig. Gefl. Offerten unter **K. 6339** a. d. G. d. Z.

Herrschafts-Gärtner,
erste Kraft, 45 J. alt, verheiratet, kath., erfahren in allen Zweigen d. Gärtnerei, auch Forst-, Jagd- u. Bienenpfleger, dekoriert mit Ehren-Diplomen für seine Leistungsfähigkeit u. gute langjährige Empfehlung, sucht sofort od. **1. Okt.** dauernde **Stellung.**
Gefl. Off. erb.
J. Kuchmecki,
Smielin, p. Anieliny, pow. Wyrzysk. 6328

Suche für jungen
Gärtnergehilf.
der bei mir gelernt und 1 Jahr tätig als Gehilfe war, passende **Stellung** in Handelsgärtnerei.
Offert. zu richten an
Władysław Fiałkowski, ogrodnictwo handlowe **Łasin.** 9446

Fleischergeselle, 28 J. a. ev., sucht Stellung in d. Fleischerei. Off. unt. **F. 6330** a. d. G. d. Z.

Dame
mit Kenntnissen, in Buchführung u. Maschinenschreiben sucht von sofort oder später **Stellung** evtl. als Kassiererin. Off. u. **B. 9314** a. d. G. d. Z.

Praktisch und technisch gebildeter
Obermüller
(bestand. Meisterprüfung) mit allen Betriebs- u. Müllerei-Maschinen der Neuzeit vertraut, der deutsch. und poln. Sprache mächtig, verheir., sucht sich in gleicher Eigenschaft zu verändern. Gefl. Zuschriften unter **N. 6163** an die Geschäftsstelle der „Deutschen Rundschau" erbeten.

Jung. Mädel sucht Stell. im Bureau, eventuell zu Kindern. Off. unter **B. 6305** a. d. Gst. d. Ztg.

Kindergärtnerin
I. Kl., evgl., 29 J. alt mit poln. Unterrichtserlaubn, sucht Wirkungskr. Gef. Ang. u. **S. 6303** a. d. Gst. d. Ztg.

Aeltere Wirtin,
erfahr. in feiner Küche u. Federvieh u. Allem, **sucht** Stell. Offert. u. **B. 6307** a. d. Gst. d. Ztg.

Jung. Mädchen, Waise, sucht Stellung als 6296
Stütze
oder für alle vorkommenden Arbeiten.
Jenny Ganzohn, Kościerzyna, ulica Młyńska 24.

Köchin
keine Arbeit scheuend, sucht Stellung v. gleich od. 15. 8. 25. Offert. unt. **A. 6314** an die Gst. d. Z.

Besitzerstochter
welche selbst. kocht und alle Hausarbeit verr., sucht Stellung. Off. u. **R. 6274** a. d. Gst. d. Ztg.

Wer nimmt ein
junges Mädchen
in Dienst, mit einem Kinde von 1 Jahr, das noch nicht laufen kann; zahle monatl. noch 20 zł zu, bis das Kind allein gehen kann. Off. unter **B. 6315** an d. Gst. d. Ztg.

An- u. Verkäufe

Villa
mit Garten in Bielawki zu tauschen gegen 3 bis 4-Zimmer-Wohnung. Offerten unter „**Villa**" an „**Par**", Dworcowa Nr. 72 erbeten. 9437

Tauschobjekte-Gesuch!
Suche z. sof. Abschl. m. Güter, Fabriken, Zinshäuser in Pom., Pozn., gegen gleiche Objekte in Deutschl. insbesond. geg. 30 Berliner, Danziger, Geschäfts-, Zinshäuser und Villen m. fr. Wohnung. Ausf. Angaben mit Preis u. Hypoth.-Stand erbet. an Villenbesitzer **S.** in **Zoppot,** Eichendorff-Straße 2–4. 6241

Grundstück,
geeignet für Likörfab. zu kaufen **gesucht.** Off. unter **N. 9388** an d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Molkerei
in Pomorze,
3–4000 Ltr. täglich. Anlieferung, Näh. Danzig, ist sofort verkäuflich.
Off. unt. **G. 9361** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Kanarienvögel, Singspind und Käfige verkauft **Tobolewski,** 6309 **Łokietka 21.**

Für Optanten!
Im Ostseebad **Leba,** Deutschland, ist eine zwangswirtschaftsfreie **Villa mit Nebenhaus** und ca. 4000 qm parkartigem Garten zu verkaufen. Preis mit Inventar 38000.— Mark. Offerten erb. unter **Z. 9441** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ich beabsichtige meine in einer Kreisstadt der Neumark (ca. 12000 Einw.), an der Hauptverkehrsstraße, allerbeste Geschäftslage, geleg.
drei Grundstücke
in welchen ich seit einigen Jahren Handel mit Motorfahrzeugen und Fahrrädern betreibe, ca. 400 qm Werkstatt und Geschäftsräume, in Hauptverkehrsstraße gelegenen zwei Läden, welche mit ca. 5000 Mk. Jahresmiete vermietet sind, **zu verkaufen.** Geschäft mit Warenlager, Werkstatteinrichtg., Material, sowie 3 Lohn- und Fahrschulwagen müssen m. übernomm. **werden.** 5-Zimmer-Wohnung wird frei. Angebote unter **A. E. 2468** an die Geschäftsstelle der **Ostdeutschen Landeszeitung Arnswalde (Neumark).** 9387

Zu verkaufen:
Geschäfts-Grundstück
in Köslin, rund 4700 qm großer Lagerplatz, 300 m vom Haupt- und Güterbahnhof und 20 m vom Kleinbahnhof entfernt, mit zirka 1 200 qm großen Lagerräumen nebst Stallung für 10 Pferde und Futtergelaß, für jeden Betrieb passend. 4 kleine Wohnungen (2 à 2 und 2 à 3 Zimmer nebst Zubehör) werden innerhalb ½—1 Jahr frei, desgl. 3 Büroräume sofort und eine Wohnung von 3 Zimmern. Gfl. Offert. erb. u. **J. 9369** an die Geschst. d. Zeitg.

1 Paar große starke
Arbeitspferde
braune Wallache, 1,72 u. 1,73 groß, 10 u. 11 J. alt, verkauft preiswert
August Benoit, Dampfsägewerk, **Solec Kujawski.**

Dobermann
Rüde, wachsam und stubenrein, für 30 zł in gute Hände abzugeben, 1½ Jahr.
Neugebauer, Sienno bei Kotomierz. 9439

Reinrassige weiße
Wiener Kaninchen
von in Graudenz prämiiert. Vatertier, verkauft mehrere Paar
Hasso Hasbach, Hermanowo, p. Starogard.

Pianino gut erhalt., (nur erstkl. Fabrikat), sofort zu kaufen **gesucht.** Off. m. Preisang. u. **W. 6308** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suche ein gut erhalt.
Piano zu kaufen. Offert. unt. **G. 6331** an d. Gst. d. Z.

Ein Büfett (neu, Eiche) u. a. **Möbel,** sof. bill. z. verkauf. **Danzigerstr. 40,** Gartenhaus, 2 Tr., lks.

Korbbettchen mit Matr., für 10 zł zu verk. **Zduny 6, I, I.** 6343

Gold Silber, Brillanten 9249
kauft **B. Grawunder,** Bahnhofstr. 20.

Gelegenheitskauf.
Eine gut erhaltene
6-Sitzer-Karosserie
mit Lederklubpolsterg., Verdeck usw., sehr günst. zu verkaufen. Off. unt. **E. 6322** a. d. Gschst. d. Z.

Suche zwei Wagen von 50 Ztr. Tragkr. u. Preis. Off. u. **C. 6316** an die Geschst. d. Ztg.

Verkaufe sofort verschiedene gebrauchte
Maschinenteile
sowie **Antriebsscheiben, Scheibenkupplungen, Wandlagerkast., Lagerbock, Schallenkupplung,** u. andere diverse Maschinenteile. Ang. erb. an **Emil Technau, Ruda Młyn,** powiat **Wągrowiec.** 9443

Schrotmühle
möglichst Steine, neu od. gebraucht, 1—20 m Durchmesser, kauft 9336
Molkerei Romanowo b. Czarnków.

Gebr. Badeofen
für Kohlenheizg. ges.
Sentkowski, Nakło, 9334 Kreistierarzt.

Ein paar konische
Mühlenräder
1:1½, Holz auf Eisen, sowie Transmissionslager. stehend m. Ringschmierlagern, Bohrg. 50-75 mm, so gut wie neu, hat billig abzugeben. Offerten unter **A. 6218** a. d. G. d. Z.

2 Obstpflückleitern,
10 und 12 Mtr. lang, **sucht** zu kaufen. 9381
G. Franz, b. Nowe, Pomorze.

Alte Ziegelsteine, Fenster, Türen, Oefen, Kochherde
u. Dachpfannen
sofort billig zu verkauf.
Bahr, Restaurant, 6318 ul. Nakielska 7.

Kaufe 6326
Kantholz und Schalung.
R. Łaganowski, ulica Konarskiego 3

Reit- und Fahrturnier der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft.

Am Sonntag, 2. August, veranstaltete die Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft in Garzyn, Kreis Lissa, ein Reit- und Fahrturnier. Zahlreich strömten die Besucher von Nah und Fern, pr Auto, Autoomnibus, Wagen, Kremser usw. dem Sportplatz zu; unübersehbar fast war der Wagenpark, der sich am Sportgelände angesammelt hatte. Ein kurzer Regenschauer, der gegen 3 Uhr nachmittags einsetzte, konnte der Veranstaltung keinen Abbruch machen. Der Turnierplatz war von der Leitung mustergültig angelegt, so daß von allen Plätzen gut beobachtet werden konnte. Unter d er Berücksichtigung, **daß wir hier in Polen** im Turnier-Reiten und **-Fahren noch Anfänger** sind und bei der jetzigen Wirtschaftlage **uns Luxuspferde** aus naheliegenden Ursachen einfach nicht **halten** können, so haben wir allen **Grund, mit den Erfolgen außerordentlich** zufrieden zu sein.

Bei insgesams 99 **Nennungen** errangen Preise: 1a. Zuchtmaterialprüfung für Warmblutstuten (25 Nennungen). Ehrenpreise: 1. Preis von Oertzen-Pępowo für 3jähr. Fuchsstute „Abdera"; 2. Preis von Brandis-Kreslice für Fuchsstute „Cäcilie"; 3. Preis von Oertzen-Pępowo für 4jährige Fuchsstute „Barbara"; 4. Preis von Oertzen-Pępowo für 2jährige dkl.-braune Stute „Aprikose"; 5. Preis Gernoth-Stare-Bojanowo für 6jährige Fuchsstute „Seidenraupe". Geldpreise: 1. Preis Rauhut-Nowawieś für 6jährige Rappstute „Liese"; 2. Preis Rauhut- Nowawieś für 3jährige Stute „Obra". 1b. Materialprüfung für Warmbluthengste. (6 Nennungen). Ehrenpreise. 1. Preis Stich-Turkowo für 11jährigen Fuchshengst „Termineus"; 2. Preis Müller-Górzno für 10jährigen sch.-br. Hengst „Anselm". 2a. für Herren. Eignungsprüfung für Reitpferde ohne Altersgrenze. (12 Nennungen). 1. Preis von Wedel-Dobramysl auf 7jähr. Schimmelwallach „Räuber"; 2. Preis von Heyden auf von Hardt Wasowos 9jährigen br. Wallach „Herzbube III"; 3. Preis v. Oertzen-Pępowo auf 6jährige Dunkelfuchsstute „Mira"; 4. Preis von Kalkreuth-Muchocin auf 6jährigen Fuchswallach „Paul-Rosario". 2b. für Damen. (5 Nennungen): 1. Preis Frl. von Hansemann auf Herrn von Oertzen-Pępowo 17jährige Rotschimmelstute „Florence"; 2. Preis Frau von Wedel auf Frau Anne-Marie Müller-Górzno, 10jähr. Fuchswallach „Attila". III. Jagdspringen der Anfängerklasse. (12 Nennungen). 1. Preis Feiffer-Gorka-duchowna auf 14jähr. braune Stute „Lotte"; 2. Preis Pieper-Przylepki auf 5jähr. Fuchsstute „Nanna"; 3. Preis Netz Leszno auf Müller-Górzno 6jähr. dklbr. Stute „Anna". IV. Eignungsprüfung für Pferde landwirtschaftl. Beamter. (5 Nennungen). 1. Preis Gründahl auf Müller-Górzno, 7jähr. dklbr. Stute „Nora"; 2. Preis Braun auf Feiffer-Górka-duchowna, 14jährige br. Stute „Lotte". V. Jagdspringen der leichten Klasse. (10 Nennungen). 1. Preis von Lehmann-Nitsche-Flówiec auf 7jähr. Grauschimmelstute „Irisch-Stew"; 2. Preis Hanken-Kokorzyn auf Stich - Turkowo, 9jähr. br. Stute „Mucki"; 3. Preis Cäsar-Morownica auf 8 jähr. Fuchsstute „Amsel". VI. Fahren von Ein- und Zweispännern. (8 Nennungen). 1. Preis Stich-Turkowo; 2. Preis von Rége-Lubosin; 3. Preis von Bake-Cmachowo. 4. Preis (Geld) Rauhut-Nowawies, Fahrer: Netz. VII. Jagdspringen der mittl. Klasse für alle Pferde. (7 Nennungen). 1. Preis Cäsar Morownica auf 8jähr. Fuchsstute „Amsel"; 2. Preis Hanken-Kokorzyn auf Stichs-Turkowo, 9jährige br. Stute „Mucki"; 3. Preis von Kalkreuth auf von Bakes-Cmachowo, 6jähr. Fuchshengst „Charm II". VIII. Vierspännerfahren. (2 Nennungen). 1. Preis von Oertzen-Pępowo. IX. Flachrennen über 1200 Meter. (7 Nennungen). 1. Preis Pieper-Przylepke auf 5jähr. Fuchsstute „Nanna". 2. Preis von Kalkreuth auf von Bakes-Cmachowo auf 6-jähr. Fuchshengst „Charm II"; 3. Preis von Poncet auf Fuchshengst „Rotdorn".

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 5. August.

Die Berechnung des Teuerungsindex.

In diesen Tagen brachten wir eine Notiz unter der Spitzmarke „Die Teuerung in Bromberg", in der das Anwachsen der Teuerung in den einzelnen Monaten dieses Jahres und dann der Teuerungszuwachs der Unterhaltskosten im ersten Halbjahr 1925 in Prozenten angegeben war. Beim Zusammenzählen der Prozente der einzelnen Monate zeigte sich zwischen dieser Summe und dem vom Statistischen Amt angegebenen Gesamtindex für das erste Halbjahr 1925 ein erheblicher Unterschied. Wir wiesen auf die scheinbare Unklarheit dieser Rechnung hin und erhalten nun vom Statistischen Amt eine Erklärung über die Berechnungsart des Teuerungszuwachses, die wir an dieser Stelle gern veröffentlichen.

Zunächst möchten wir die Angaben über den Teuerungszuwachs in den einzelnen Monaten in Bromberg dahingehend richtigstellen, daß dieser im Monat Januar + 1,73, Februar — 0,25, März + 1,37, April — 3,28, Mai — 0,77 und Juni + 1,07 Prozent betrug. Diese Zahlen haben aber auf die Berechnung des Teuerungsindex der Unterhaltskosten für die gesamte Zeit keinen Einfluß, denn sie bezeichnen die durchschnittliche Verteuerung sämtlicher Waren, nicht nur der des täglichen Bedarfs.

Bei der Berechnung des Gesamt-Teuerungsindex aber, der die Steigerung der Unterhaltskosten angibt, kommen nur die ersten, d. h. notwendigsten Bedarfsartikel in Frage. deren Tagesquantitäten durch eine statistische Sachverständigen-Kommission vom Statistischen Hauptamt für eine Arbeiterfamilie von Mann, Frau und zwei unerwachsenen Kindern festgesetzt sind. Die Preise der einzelnen Bedarfsartikel werden täglich am Orte festgestellt und die Durchschnittspreise aus der zweiten Hälfte des Monats berechnet.

Das so entstehende Tagesbudget wird dann der Teuerungsberechnung zugrunde gelegt. Es betrug am 31. Dezember 1924 4,50 zł, am 30. Juni 1925 hingegen bereits 5,17 zł. Dies ergibt nun eine Steigerung der Teuerung um 14.89 Prozent, denn: 5,17 minus 4,50 zł ergibt 0,67 zł — oder: 6700 : 450 = 14,89 Prozent.

Die von dem Statistischen Amte, das übrigens im engsten Kontakt mit dem Statistischen Hauptamt zu Warschau steht, angegebene Zahl war somit zutreffend.

---

§ **Neue Postkarten.** Nunmehr sind von den Postämtern auch wieder Postkarten mit aufgedruckten 10-Groschen-Marken in Umlauf gesetzt worden. Bisher mußte außer der Briefmarke auch noch die Karte selbst mit einem Groschen bezahlt werden.

* **Die Preissteigerung im Juli.** Die Teuerungskommission der Wojewodschaft hat eine Steigerung der Preise im Juli um 4,87 Prozent festgestellt.

§ **Wochenmarktbericht.** Auf dem hiesigen Wochenmarkt herrschte lebhaftes Angebot und Nachfrage. Es wurden folgende Durchschnittspreise notiert: Butter 2,30—2,50, Eier 1,70—1,80, Weißkäse 30, Tilsiter Käse 1,60—1,80, Schweizer Käse 2—2,20, Radieschen 0,15 das Bündchen, Salat der Kopf 10, Tomaten 90—1, Blumenkohl der Kopf 30—60, Gurken 15—25, saure Kirschen 70—1, Stachelbeeren 70, Blaubeeren 50, Birnen 60, Äpfel 30, Pflaumen 70, Mohrrüben das Bündchen 15, Schoten 35, Bohnen 20, Kohlrabi 25—30, Zwiebeln 15, junge Kartoffeln der Zentner 5 zł. Auf dem Geflügelmarkt zahlte man für junge Enten 2—4, junge Hühner 1,50—3, alte Hühner 3—4,50, Tauben 1,50. In der Markthalle wurden gefordert für: Aale 1,80—2, Hechte 1,20—1,50, Schleie 1,20—1,50, Barse 80—1, Karauschen 1—1,50, Plötze 30—60.

§ **Die christliche Frauenhilfe Schleusenau - Prinzenthal** (Okole-Wilczak) veranstaltete am vergangenen Sonntag bei Kleinert ein Wohltätigkeitsfest (Bazar). Begünstigt durch das schöne Wetter füllte sich der Garten schon um 3 Uhr. Als um 4 Uhr das Festkonzert begann, setzte ein reges Leben und Treiben an den Verkaufsständen ein, wobei die Würfelbude am meisten in Anspruch genommen wurde. Bei dieser Gelegenheit sei ganz besonders den edlen Spendern und Gebern, die zum Gelingen des Festes durch ihre Opferwilligkeit und Anteilnahme beigetragen haben, herzlichst gedankt. War es doch ein Beweis der Nächstenliebe und Opferwilligkeit in Anbetracht dessen, daß der Reinertrag für die Armen und Kranken beider Gemeinden bestimmt war. Eine Ansprache wurde von Herrn Wolff gehalten. Durch die frische Turnerei des M. T. V. Bromberg - West, ebenso durch die dargebotenen und wohlgelungenen Gesangsvorträge des M. G. V. „Kornblume", beiden Vereinen sei an dieser Stelle ganz besonderer Dank ausgesprochen, erhielt das Programm einen anregenden Verlauf. Alle Vorführungen und Darbietungen ernteten reichen Beifall. Auch für die Kleinen und Kleinsten war gesorgt in Gestalt von Reigen und einer Fackelpolonaise durch den Garten. Es soll nicht versäumt werden, auch all den Damen, die an dem Festnachmittag durch Verkauf der Lose und an den Verkaufsständen sich betätigten, ebenso den Herren, die sich in den Dienst der guten Sache gestellt haben, ein herzliches „Vergelt's Gott!" zuzurufen.

§ **Ein schwerer Autounfall** ereignete sich gestern an der Ecke Danzigerstraße (Gdańska) und Scharnhorststraße (an der ehem. Kriegsschule). Ein Militärmotorrad mit Beiwagen, als Lenker ein Soldat und im Beiwagen der Oberleutnant Tyßler von der hiesigen 8. Militär-Kraftfahrer-Abteilung, bog in die Scharnhorststraße ein. Ihm entgegen kam ein Auto, das von dem 20jährigen Chauffeurschüler Kasimir Wesolowski geführt wurde. Trotz der Hupensignale des Motorrades wich das Auto nicht aus, da der Lenker anscheinend mit dem Mechanismus noch nicht genügend vertraut war. Es erfolgte ein so heftiger Zusammenstoß, daß Soldat und Offizier meterweit fortgeschleudert wurden und schwere Verletzungen im Gesicht und am ganzen Körper erlitten. Beide wurden sofort ins Militärlazarett übergeführt.

§ **In polizeilicher Aufbewahrung** in der Kriminalpolizei befindet sich ein Herrenanzug sowie eine Hose mit Frackweste. Die Sachen können im ehemaligen Regierungsgebäude, Zimmer 36, besichtigt werden.

§ **Festgenommen** wurden gestern 11 Personen, darunter 3 Diebe, 2 Tabakschmuggler und 4 Betrunkene.

* * *

* **Jarotschin,** 2. August. Am 30. Juli drangen Kirchenräuber in die Kirche zu Czilcze hiesigen Kreises und entwendeten dort aus der Sakristei einen goldenen Kelch und eine goldene Monstranz.

* **Kempen** (Kępno), 3. August. Bei einem hier niedergegangenen Gewitter schlug der Blitz in die Scheune des Landwirts Fiołka in Mroczen, zündete und äscherte diese in kurzer Zeit ein.

* **Lissa** (Leszno), 3. August. Am 31. Juli wurde bei dem Kaufmann Franzisszek Ratajczak in Krzemieniewo, Kr. Lissa, eingebrochen und eine große Menge wollenen und baumwollenen Materials gestohlen.

ak **Nakel** (Nakło), 4. August. Der heutige Wochenmarkt war außerordentlich schwach, das Warenangebot sehr gering, die Nachfrage sehr groß. Das Gebotene wurde schnell vergriffen, viele Hausfrauen mußten, ohne Einkäufe gemacht zu haben, nach Hause gehen. Die Preise hielten sich wie folgt: Butter 2.20—2.30, Eier 1.50, Weißkäse 40—45, Kartoffeln (sehr knapp) 3—3.50, Gurken (im Preise gestiegen) 30—35, Blaubeeren (alte und schlechte Ware) 70—80, Birnen 50—60, rote Rüben das Bund 20—25. — Eine Zigeunerkarawane machte in unserer Stadt auf ihrer Wanderung halt. Sie lagerte auf dem Viehmarkt neben dem Piatkowskischen Gasthaus einige Tage lang. Durch allerhand Schauspiele und Gaukelei, wie auch Wahrsagen, lockten sie die Jugend heran, um ihr die letzten Groschen aus der Tasche zu nehmen. Alles, was die Zigeuner mitführten, zeugte davon, daß man bei ihnen keine Not kennt. Jede Familie hatte einen schönen Wagen mit wohlgepflegten Pferden bespannt, die einen führten einen Wolfshund mit; die Frauen, reich ausgeputzt, waren förmlich mit Gold- und Silberschmucksachen behangen.

* **Posen** (Poznań), 4. August. Der Drzymałasche Wohnwagen, der bekanntlich in deutscher Zeit in der polnischen Presse immer wieder Anlaß zu kritischen Bemerkungen gab, scheint neuerdings in Posen Schule zu machen. Wenigstens kann man seit einiger Zeit in der Nähe des Schillerpark (Park Marcinkowskiego) einen solchen Wohnwagen sehen, dessen Bewohner sich bisher offenbar vergeblich um eine andere Wohnungsgelegenheit bemüht hat. Die Wohnungsnot in Posen scheint danach immer groteskere Formen anzunehmen.

* **Schroda** (Sroda), 3. August. In Schroda ist am Sockel des früheren deutschen Denkmals zu Ehren des unbekannten Soldaten eine Gedenktafel niedergelegt worden. Mitglieder der Polnischen Berufsvereinigung hielten die Wache. Bei der Gedenktafel ist eine feuerspendende Urne aufgestellt worden.

Briefkasten der Redaktion.

J. G. in Graudenz. Die Bescheinigung, daß Sie Abonnent der „Deutschen Rundschau" sind, ist nachträglich bei uns eingegangen. Leider können wir Ihnen auch jetzt keine Auskunft geben, da wir inzwischen Ihre Anfrage vernichtet haben. Wir haben wiederholt darauf hingewiesen, daß wir nicht in der Lage sind, alle die bei uns eingehenden Anfragen aufzubewahren und darüber Buch zu führen. Wir stellen Ihnen anheim, uns Ihre Wünsche nochmals mitzuteilen.

Mehrere Anfrager. Wir können grundsätzlich nur Auskunft erteilen an Anfrager, die sich als Abonnenten der „Deutschen Rndschau" ausweisen.

A. in M. Sie sind zweifellos polnischer Staatsangehöriger. Die deutsche Staatsangehörigkeit haben Sie auf Grund der Wiener **Konvention vom 30. 8. 24 verloren.** Sie können also hier Grundbesitz erwerben, und es steht Ihnen im Falle von Schwierigkeiten der Rechtsweg offen.

London. Selbstverständlich können Sie auch hier englische Zeitungen beziehen. Eine bestimmte Zeitung können wir Ihnen nicht empfehlen, da wir nicht wissen, für welche Fragen resp. Wissensgebiete Sie sich besonders interessieren.

E. G. 20. Sie müssen mindestens 60 Prozent des Goldwertes der genannten Summe zahlen.

E. J. 103. Wir müssen leider eine Auskunft in dieser Angelegenheit, die den Interessen der Deutschen in Polen abträglich ist, ablehnen.

F. K. in Jägerhof. Was Sie von der Bank fordern könnten, erreicht noch nicht den Betrag von 40 Groschen. Von dem anderen Schuldner können Sie 10 Prozent der ihm geliehenen Summe fordern, d. i. 16½ Złoty.

L. Sch. in S. 1. 300 Zł. 2. 2222,22 Zł. 3. Die 15 000 Mark **vom Mai 1920 waren wert 500 Złoty.**

Wirtschaftliche Rundschau.

Geldmarkt.

Der Złoty am 4. August. Danzig: Złoty 97,00—97,25, Überweisung Warschau 97,37—97,63; Berlin: Überweisung Warschau, Posen oder Kattowitz 78,30—78,70; Zürich: Überweisung Warschau 96,00; London: Überweisung Warschau 25,40; Paris: Überweisung Warschau 387,50; Neuyork: Überweisung Warschau 19.

Warschauer Börse vom 4. August. Umsätze. Verkauf — Kauf. London 25,31, 25,37—25,25; Neuyork 5,18½, 5,20—5,17; Paris 24,70, 24,76—24,64; Schweiz 101,17½, 101,43—100,92; Italien 19,14, 19,19 bis 19,09. — Devisen: Dollar der Vereinigten Staaten 5,18½, 5,20—5,17.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 4. August. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Złoty 97,37 Geld, 97,63 Brief; Scheck London 25,20 Geld und Brief. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,22½ Geld und Brief; Berlin Reichsmark 123,545 Geld, 123,855 Brief; Holland 100 Gulden 208,58 Geld, 209,10 Brief; Warschau 100 Złoty 97,00 Geld, 97,25 Brief.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskont-sätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 4. August Geld	Brief	In Reichsmark 3. August Geld	Brief
—	Buenos-Aires . 1 Pes.	1.690	1.694	1.689	1.693
7.3 %	Japan . . . . . . 1 Yen	1.727	1.731	1.727	1.731
—	Konstantinopel 1 t. Pfd.	2.38	2.39	2.32	2.33
5 %	London . . 1 Pfd. Strl.	20.374	20.426	20.374	20.426
3.5 %	Neuyork . . . . 1 Doll.	4.195	4.205	4.195	4.205
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.494	0.496	0.493	0.495
4 %	Amsterdam . . 100 Fl.	168.79	169.21	168.54	168.96
8.5 %	Athen	6.69	6.71	6.69	6.71
5.5 %	Brüssel-Antw. 100 Frc.	19.23	19.27	19.305	19.345
9 %	Danzig . . . 100 Gulden	80.85	81.05	80.90	81.10
9 %	Helsingfors 100 finn. M.	10.577	10.617	10.577	10.617
7 %	Italien . . . . 100 Lira	15.34	15.38	15.32	15.36
7 %	Jugoslavien 100 Dinar	7.60	7.62	7.60	7.62
7 %	Kopenhagen . . 100 Kr.	95.13	95.37	94.63	94.87
9 %	Lissabon . . 100 Escuto	20.775	20.825	20.775	20.825
6 %	Oslo-Christiania 100 Kr.	76.65	76.85	76.30	76.50
7 %	Paris . . . . . 100 Frc.	19.895	19.935	19.90	19.94
7 %	Prag . . . . . . 100 Kr.	12.43	12.47	12.427	12.467
4 %	Schweiz . . . . 100 Frc.	81.48	81.68	81.47	81.67
10 %	Sofia . . . . . 100 Leva	3.03	3.04	3.03	3.04
5 %	Spanien . . . 100 Pes.	60.65	60.81	60.62	60.78
5.5 %	Stockholm . . . 100 Kr.	112.78	113.06	112.78	113.06
9 %	Budapest . . 100000 Kr.	5.887	5.907	5.89	5.91
11 %	Wien . . . . . 100 Sch.	59.07	59.21	59.067	59.207

Züricher Börse vom 4. August. (Amtlich.) Neuyork 5,15, London 25,01¼, Paris 24,41¼, Holland 206,95, Berlin 122,57½.

Die Bank Polski zahlte heute für 1 Dollar, große Scheine 5,18, kleine Scheine 5,17, engl. Pfund Sterling 25,25, 100 franz. Franken 24,64, 100 Schweizer Franken 100,92.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 4. August. Bankaktien: Bank Przemysłowców 1.—2. Em. (exkl. Kupon) 5,00. — Industrieaktien: H. Cegielski 1.—10. Em. (50 Zł.-Aktie) 16,00. Centrala Rolników 1.—7. Em. 0,45. Goplana 1.—3. Em. 6,00. C. Hartwig 1.—7. Em. 0,70. Hartwig Kantorowicz 1.—2. Em. 3,00. Dr. Roman May 1.—5. Em. 22,50. „Tri" 1.—3. Em. 15,00. „Unja" (vorm. Ventzki) 1.—3. Em. (exkl. Kupon) 5,00. Zjed. Browary Grodziskie 1.—4. Em. (exkl. Kupon) 1,50. Tendenz: anhaltend.

Produktenmarkt.

Danziger Produktenbericht vom 4. August. (Nichtamtlich.) Preis pro Zentner in Danziger Gulden. Weizen geschäftslos, Roggen 118 Pfd. fester 10,75—11,25, Wintergerste unv. 12,25—12,75, Braugerste unv. 12,75—13,40, Hafer unv. 15,30—15,70, kleine Erbsen unv. 13—14, Viktoriaerbsen unv. 15—17, Roggenkleie unv. 11, Weizenkleie unv. 11,50, Weizenschale unv. 11,75. Großhandelspreise per 50 Kg. waggonfrei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 4. August. Amtliche Produktennotierungen für 1000 Kg. ab Stationen. Weizen märk. 246—249, Sept. 255,50—256 und Brief, Okt. 258, Tendenz fester, Roggen märk. 184—190, Sept. 200,50, Okt. 206,50, fester, Futtergerste neue 187—195, ruhig, Hafer Sept. 191,50, Okt. 198, behauptet, Mais loko Berlin 213—215, fester, Weizenmehl für 100 Kg. 33—35, ruhig, Roggenmehl 26,50—28,50, ruhig, Weizenkleie 13,90—14, fester, Roggenkleie 13,80, still, Raps für 1000 Kg. 350—360, still; Viktoriaerbsen per 100 Kg. 27—34, kleine Speiseerbsen 25—27, Futtererbsen und Peluschken 23—25, Wicken 26—28, blaue Lupinen 11,75—13,25, gelbe Lupinen 15—16,50, Rapskuchen 16,80, Leinkuchen 23,60—23,80, Trockenschnitzel prompt 12,20—12,40, Sojaschrot 22,40—22,60, Torfmelasse 10, Kartoffelflocken 26—26,30.

Materialienmarkt.

Kohlen und Kohlenerzeugnisse. Warschau, 3. August. Preise franko Verladestation für 1 Tonne: Karwiner Koks 39 Zł., oberschlesischer harter und weicher Koks 28,85, teschener Schmiedekohle 37,85, oberschlesische Grubenkohle 24,60, Dombrowaer Grubenkohle 23,20 Złoty.

Metalle. Warschau, 3. August. Im Zusammenhang mit der Belebung der Reparationstätigkeit sind einige Blecharten gesucht. Die Preise sind im allgemeinen fest, Rabatt auf die unten angegebenen Preise minimal. Es kosteten: Warschauer Zinkblech 100 Kg. 711 × 1422, dick 0,5 Millim. 80 Zł., dick 0,525 Millim. 79 Zł., dick 0,55 Millim. 78 Zł., 1000 × 2000, dick 0,5 Millim. 82 Zł., dick 0,55 Millim. 80 Zł. franko Waggon Warschau.

Viehmarkt,

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht vom 4. August. Preise für 50 Kg. Lebendgewicht in Gulden. Rinder: Ochsen, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 47—50, fleischige, jüngere und ältere 38—43; Bullen, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 45—48, fleischige, jüngere und ältere 36—40, mäßig genährte 26—30; Färsen und Kühe: ausgemästete Färsen und Kühe höchsten Schlachtwerts 46—49, fleischige Färsen und Kühe 36—40, mäßig genährte Kühe 20—25, Jungvieh einschl. Fresser 26—34. — Kälber: Feinste Mastkälber 68—75, gute Mastkälber 52—60, gute Saugkälber 35—42, geringe Saugkälber 26—30. — Schafe (Weidemast, Stallmast): Mastlämmer und jüngere Masthammel 38—41, fleischige Schafe und Hammel 30—34, mäßig genährte Schafe und Hammel 18—25. — Schweine: Fettschweine über 150 Kg. Lebendgewicht 85—88, vollfleischige über 100 Kg. Lebendgewicht 78—82, fleischige von 75 bis 100 Kg. Lebendgewicht 73—76. — Auftrieb vom 27. 7. bis 3. 8.: 50 Ochsen, 168 Bullen, 160 Kühe, zusammen 378 Rinder, 184 Kälber, 584 Schafe, 1032 Schweine. — Marktverlauf: Rinder ruhig, Kälber geräumt, Schafe ruhig, Schweine glatt geräumt. — Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste. Die Stallpreise verringern sich entsprechend.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 4. August in Krakau — 0,74 (2,04), Zawichost + — (1,62), Warschau + 1,43 (1,33), Plock + 0,92 (0,85), Thorn + 0,75 (0,67), Fordon + 0,72 (0,74), Culm + 0,66 (0,68), Graudenz + 0,80 (0,79), Kurzebrak + 1,27 (1,22), Montau — (—), Pieckel — 0,46 (0,43), Dirschau 0,34 (—), Einlage + 2,38 (2,18), Schiewenhorst + 2,60 (2,44) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 125.

Else Paschke
Jakob Keller
Verlobte
Poczekaj — Wszedzień
6320

Hebamme
erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen
R. Skubińska,
Bydgoszcz, Nakielska 17, II. 7151

Trauerhüte u. -Schleier, preiswert in grosser Auswahl
Sommerhüte zu jedem annehmb. Preise. **Pelzsachen** werden billigst umgearbeitet
Fa. M. Kuhrke, Niedźwiedzia (Bärenstr. 4.)

Am 3. d. Mts. entschlief sanft nach langem Krankenlager, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, im Alter von 76 Jahren unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter u. Urgroßmutter

verw. Frau

Antonie Petrykowska

geb. **Kruczkowska.**

Dies zeigen schmerzerfüllt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bydgoszcz, den 4. August 1925.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause ul. Garbary 22 aus statt, nach dem alt. kath. Friedhof.
Trauermessen: Freitag, 6¼ Uhr, in der Sw. Trójcy
Montag, 7¼ Uhr, in der Jesuitenkirche. 6324

Allen Freunden u. Bekannten aus Czarnowo ein herzliches 9422
Lebewohl!
Max Krause u. Frau.

Primula obconica
allerstärkste Ware, % Stück 25 bis 30 zł,
Cineraria
% Stück 20 zł, empfiehlt
Gärtnerei Jul. Roß,
Sw. Trójcy 15.
Telefon 48. 9423

Höchstpreise 6319
zahle ich für sämtliche **Felle** und **Roßhaare.**
Gerbe u. färbe
all. Arten fremd. Felle. Habe ein Lager in gefärbt. u. Naturfellen.
Wilczak, Malborska 13.

Hierdurch bringe ich meiner geehrten Kundschaft zur Kenntnis, daß mein

Atelier für Kürschnerarbeiten

schon jetzt wieder in Betrieb ist und mache darauf aufmerksam, daß es zweckmäßig ist, Bestellungen für **Neuanfertigungen und Umänderungen** baldmöglichst zu machen, da in der Saison der Andrang zu groß ist.
Felle zum Gerben und Färben werden angenommen.
Neu eingetroffen: 9421
Pelzsachen in neuesten und modernsten Formen.
Damenkragen von zł 35.— an.
Reiche Auswahl in allen Arten von Fellen.

Blaustein,
Kürschnerei und Pelzwarenkonfektion,
Tel. 1098 u. 1064. **Bydgoszcz, Dworcowa 14.** Tel. 1098 u. 1064.

Nachruf.
Am 2. August, morgens, verschied nach langem schweren Leiden meine inniggeliebte Tochter, unsre Schwester, Schwägerin und Tante

Liesbeth Grühn
geb. **Gutbier**
im Alter von 41 Jahren.
Die trauernden Hinterbliebenen
Laura Gutbier
Bruno Gutbier nebst Familie.
Die Beerdigung findet Mittwoch in Bremen statt. 6333

Bei meinem Scheiden aus der Heimat sage ich meiner werten Kundschaft, meinen Freunden u. Bekannten ein
herzliches Lebewohl.
Hieronimus Dahlke,
Łabiszyn.
6321

Fotografien
Passbilder
zu staunend billigen Preisen liefert sofort
Centrale für Fotografien
nur Gdańska 19. 91 6

Singer Bücherrevisor
Bydgoszcz, Kordeckiego 16.

Dacharbeiten
Ausführung sämtlich. Dacharbeiten in Schiefer, Ziegel und Pappe

Dachteerungen

dopp. Pappdächer
917
Kostenanschläge u. fachmännischer Vertreterbesuch kostenlos.
J. Pietschmann, Bydgoszcz
Dachpappenfabrik
und Bedachungs-Geschäft
Gegr. 1845. Tel. 82.
Kontor: **Grudziądzka 8 (Jakobstr.)**

Ostbank für Handel und Gewerbe
Depositenkasse Schneidemühl
mit
Wechselstube auf dem Bahnhof Schneidemühl
empfiehlt sich zur
Erledigung aller bankmässigen Geschäfte
insbesondere zur
Umwechslung ausländischer Geldsorten
Polennoten, Dollarnoten usw.
Annahme von Spareinlagen
zu höchsten Zinssätzen
Postscheckkonto Berlin 64 661 9427

Gespanne
zur Holzabfuhr gesucht.
R. Łaganowski,
ul. Konarskiego 3. 6325

Brillantring
im Kabarett abhanden gekommen. Hohe Belohnung für Wiederbringer. Meldg. unter J. 6336 a. d. G. d. Z.

Masch.-Hohlsaum,
Wäsche und Kinderkleider, werden **billig** und **gut** angefertigt. **Gdańska 36,** Hof lks.

Mehrere gut erhaltene
Kachelöfen
zum Teil ansehnliche Gesimsöfen, sind zu verkaufen. Anfragen **Gdańska** (Danzigerstr.) **Nr. 22, III.** 9453

Suche von sofort oder später einen

Sozius

auch stiller, für mein alt eingeführtes **Manufaktur- und Konfektionshaus** in einer größeren Kreisstadt Pommerellens, eigenes Geschäftshaus. Offerten unter **R. 9412** an die Geschäftsstelle der „Deutschen Rundschau“.

Um zu räumen, verkaufe unter günstigen Zahlungsbedingungen:
Schrotmühlen, Roßwerke, Häckselmaschinen, Oelkuchenbrecher, Kartoffelgraber, Düngerstreuer.
Diese Maschinen sind gut erhalten und sauber durchrepariert. 0000
Fritz Bienert, Maschinenfabr., Tczew.

Waschbretter
aus **echtem, hellem Marmor,** mit starkem Holzrahmen.
Kein Rost!
Kein Reißen der Wäsche! Keine Abnutzung!
Einmalige Anschaffung!
Versand direkt an den Kunden zum Preise von nur
zł 8.50
per Nachnahme franko Fabrik. 8933
Wielkopolska Huta „Helenit“
fabryka wyrobów marmurowych,
Telefon 6. **Rawicz.** Adr. tel. „Helenit“.

Neue und gute, gebrauchte
Getreidemäher
Grasmäher
Drillmaschinen
Kartoffelgraber
Goepel
Dreschmaschin.
offeriert billigst. 9354
Reparaturen
prompt und sachgemäß.
L. Heyme, Grudziądz.

Rechtshilfe
auch in den **schwierigsten Rechtsangelegenheiten,** wie:
Straf-, Zivil-, Prozeß-, Erbschafts-, Hypotheken-, Vertrags-, Gesellschafts-, Miets-, Steuersachen usw.
Einziehung von Forderungen, Regulierung von Zahlungsschwierigkeiten
St. Banaszak, Bydgoszcz
ul. Cieszkowskiego (Moltkestr.) **2, Tel. 1304.**
Langjährige Praxis. 9250

Achtung!!!
Damenfilzhüte,
auch
Herren-Mützen
und
Wollblusen
zu sehr niedrigen Preisen empfiehlt
M. Dembus, Bydg., Św. Trójcy 19.

Schneiderin empf. sich außer d. Hause. Off. u. R. 6288 an die Geschst. d. Ztg.

Wohnungen

Tausche
sonnige 3-Zimmer-Wohnung mit Bad in Bydgoszcz (Bromberg) gegen ebensolche in Deutschl. (Stadt m. höh. Mädchenschule). Anfr. u. P. 6283 a. d. Gst. d. Z.

Zwei Zimmer
mit oder ohne Möbel sofort gesucht. Angeb. 6265 **Hellwig,** Długa 53.

Lagerräume m. Kontor werden **gesucht.** Off. u. U. 6306 an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Autogarage
Bahnhofstr., Nähe Bhf., sofort billig zu verm. Offerten unter D. 6317 an die Geschst. d. Ztg.

Uspulun
Saatbeize
zu Orig.-Fabrikpreisen, empfiehlt 9341
Drogerie Universum
Poznań, Fr. Ratajczaka 38. Tel. 2749.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer sep. Eingang, sof. zu verm. **Św. Jańska 14,** I. r.

Gr. gut möbl. **Zimmer** m. Pens. z. verm. 9386 **Gdańska 147,** 1 Tr., r.

Gut möbl. Zimmer zu vermiet. **Cieszkowskiego (Moltkest.) 11,** I. l.

2 eleg. möbl. **Zimmer,** m. sep. Eing. u. elektr. Licht, v. sof. zu verm. u. a. 15. z. bez. 6312
Sophie Beyer,
Długa 18,
an Stary Rynek.

Möbl. Zimmer, evtl. m. voll. Pens. zu verm. **Gdańska 77.** 6310

Möbl. Zimm. mit voll. Pension an bess., solid. Herrn v. sofort od. spät. zu vermieten. 6322 **Sniadeckich 5a,** pt., lks.

2 gut möbl. Zimmer (Wohn- u. Schlafzim.) von sofort od. später zu vermieten. **Piotra Skargi 3,** I. Besichtig. nachmittags v. 5—½7. 6328

Möbl. **Zimmer** sof. zu verm. **Cieszkowskiego** (Moltkestr.) 17, I, r. 6341

Möbl. **Zim.** zu verm. **Zduny 6, I, l.** 6342

Pensionen

Zu Beginn d. neuen Schuljahres find. einige **Schüler,** auch Geschw., gute, sorgfältige 4901
Pension
bei Frau **M. Meyer,** fr. kgl. Dom.-Pächterin, Paderewskiego 14, pt., r.

Feriengäste
f. sch. Aufenth., g. Verpfleg. Off. u. K. 9371 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Schüler find. liebev. u. gute Pension. Klavier im Hause. Offert. unt. R. 6177 a. d. Geschst. d. Z.

Guter Privat-Mittagstisch
Warmińskiego 3, I. 5552

Gutgehendes
Kolonial- u. Eisenwaren-Geschäft
in lebhafter Kleinstadt im Kreise Mogilno, mit gut erhalt. Grundstück, Garten, zu verkaufen, evtl. auch zu verpachten oder in ein gutes Grundstück in Bydgoszcz zu vertauschen. Offerten unter F. 9451 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Blitzableiter = **Neuanlagen Prüfungen**
sowie sämtl. Bedachungsarbeiten
führt billigst aus
A. Thiele, Dachdeckermeister,
Wąbrzeźno, Pomorze. 9445

VI. Allpolnische
Ruder-Regatta
Sonntag, den 9. August 1925, nachm. 3 Uhr
Holzhafen Brahmünde.
9425

Ankerwickelei und Motor-Reparaturwerkstatt.
Neuwickeln und Umwickeln von Dynamomaschinen und Elektromotoren unter Garantie in kürzester Zeit bei billigster Berechnung.
Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren sowie Installations-Material
ab Lager lieferbar. 7854
Ausführung elektr. Licht- und Kraftanlagen.
Wilh. Buchholz, Ingenieur
Bydgoszcz, Gdańska 150a
Telephon 405. — Gegründet 1907. — Telephon 405.

Achtung! Achtung!
Dem werten Publikum der Stadt Bydgoszcz u. Umgegd. gebe höflichst bekannt, daß vom 4. August bei mir im **Garten Fordonerstr. 1** (Haltest. d. Straßenbahn) von **4** Uhr nachm. bis **3** Uhr früh jeden Tag
Künstler-Konzert
stattfindet. 6245
Freiluft-Tanzdiele.
Kegelbahn :: Scheibenschießen.
3 mal in der Woche Preiskegeln u. Preisschiessen.
Gute Küche und Getränke.
Eintritt frei.
Autobus-Verbindung bis 3 Uhr früh.
W. Kujawski.